

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 112.

Sonntag den 14. Mai 1893.

XI. Jahrg.

Zum Handelsvertrag mit Rußland.

Erste Gründe wirtschaftlicher Natur verbieten den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland.

Unsere Exportindustrie verpricht sich von einem Handelsvertrage das Ausblühen der Ausfuhr nach Rußland. Was sagt in dieser Beziehung uns die Handelsstatistik?

Es wurde von und nach Rußland

	eingeführt	ausgeführt
	Tonnen	
1887	2 669 278	520 813
1888	3 022 312	483 747
1889	4 337 621	575 677
1890	4 264 600	562 516
1891	3 839 168	485 837

Das Jahr 1889 war demnach der Höhepunkt des Handels. Derselbe war vor der Erhöhung der russischen Einfuhrzölle keineswegs bedeutender als nach derselben. Die Rohseinfuhr erreichte schon 1886 ihre größte Dimension mit 705 000 Doppelzentner; seitdem ist sie stetig zurückgegangen bis auf 53 640 Doppelzentner (1891).

Die Erhöhung der russischen Zölle kann demnach diesen Rückgang des Handels nicht bewirkt haben; der tiefere Grund dafür liegt in dem Rückgange der russischen Landwirtschaft sowie in den allgemeinen kulturellen Verhältnissen daselbst.

Rußland ist schon lange ernstlich krank, wie dies auch kürzlich die „Nowost“ zugegeben haben. Die Bauern und der kleine Adel, die gesammte Landwirtschaft befinden sich im Niedergange. Die Verwaltung ist absolut unfähig und durchaus forumpolit. Rechtspflege und Kreditorganisation und Sicherheit kann nur der beurteilen, der mit diesen Verhältnissen persönlich Bekanntschaft gemacht hat. Der betrügerische Bankrott ist keine Seltenheit. Der auswärtige Gläubiger rettet häufig nur 20—30 pCt. seiner Forderungen.

Hierzu kommt als erschwerendes Moment die russische Wä-luta, von der unsere realen Kaufleute sicherlich nicht begeistert sind. In absehbarer Zeit wird es aber Rußland nicht gelingen, seine Währung zu ordnen, vielmehr werden die interessierten russischen Kreise alle Mittel versuchen, den Rubelkurs soweit als möglich herunterzudrücken.

Während so die Landwirtschaft und die Finanzen Rußlands keine Hebung des Konsums und der Einfuhr in absehbarer Zeit erwarten lassen, hat es andererseits mit großer Energie an der Entwicklung seiner Industrie, namentlich der Wollen-, Eisen- und Schiffbau-Industrie hingearbeitet. Für den noch zu importierenden Theil aber besitzt England durch sein weitverzweigtes Netz von Agenturen und Kommissionsgeschäften ein faktisches Monopol.

Ebenso steht es auch mit dem Kunstbänderhandel, der ganz in englischen Händen liegt. Für Deutschland ist der Kunstbänderexport nach Rußland gar kein verlockendes Objekt, weil die technisch tiefstehende Landwirtschaft Rußlands zumal bei dem sozialen Niedergang der Landwirthe dort kaum ihren Kunstbändergebrauch erheblich erweitern kann, und weil Deutschland durch den Kunstbänderexport seinen Konkurrenten nur mit seiner eigenen Kraft stärken würde.

Der neue Stern.

Roman von W. Wresla.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(13. Fortsetzung.)

In dem pelzverbrämten Rabmantel mit dem hellblauen Dulgarenpfäppchen sah sie fast noch lieblicher aus, als vorher im Ballsaal. Wenigstens fand es Goglow, hauptsächlich wohl in dem Blick, endlich mit ihr allein zu sein.

Die beiden alten Damen hatten es offenbar sehr eilig; sie schritten trotz der schweren Umhüllungen mit jugendlicher Geschäftigkeit dem Ausgange zu; während Waleka mit ihrer Schleppe natürlich nicht so schnell folgen konnte. Dennoch ging sie für Goglow immer noch zu eilig. Plötzlich hemmte sie den Schritt. Ein Nagel, welcher zur Befestigung der auf dem Gange liegenden Decken diente, hatte den Saum ihres Kleides erfaßt. Im Nu lag Fritz auf einem Knie, aber merkwürdig, die Befreiung der Schleppe wollte ihm garnicht gelingen und Waleka mußte sich schlichtlich niederbeugen, um ihm behilflich zu sein. Einen Moment traf ihr Blick seine treuen, wönig stehenden Augen; dann wurde sie ganz plötzlich umschlungen und zwei brennende Lippen preßten sich auf ihren Mund. — Die Schleppe war frei. Tiefathmend und wortlos stürzten Beide zum Wagen, in welchem die beiden alten Damen ungeduldig harrten. Waleka entschuldigte sich ein wenig konfus wegen des häßlichen Nagels. Goglow versicherte, er würde in Zukunft die Gänge sorgfältiger revidiren lassen, wünschte den Damen glückliche Heimkehr, und fort ging es in die dunkle Nacht.

Fritz horchte noch lange durch die laue Winterluft dem Rollen des Wagens nach und begab sich dann, wie ein Träumender, in den Saal zurück.

Das Stimmengewirr der beim Kaffee plaudernden Gesellschaft war ihm entsetzlich beklemmend, und er wäre am liebsten gleich wieder davongelaufen; aber um keinerlei Verdacht zu er-

Politische Tageschau.

Die „Münch. Allg. Ztg.“ schreibt in einer Betrachtung über den Reichstag: „Wie nun der neue Reichstag auch ausfallen mag, — die politischen Flitterwochen der Vermählung der Regierung mit freisinnigen Inspirationen sind vorüber, und diejenigen in Deutschland, welche in einem Augenblick der Verirrung geglaubt haben konnten, daß die Entlassung des Fürsten Bismarck eine zu berücksichtigende „Forderung des Volkswillens“, der öffentlichen Meinung sei, werden wohl ausnahmslos längst und gründlich enttäuscht sein. Wohin der „neue Kurs“ mit diesem Reichstage noch gerathen wäre — verflüchtet soeben der Berliner Berichterstatter der „Frankfurter Ztg.“, welcher schreibt: „Man hoffte bis Montag die dissentirenden Freisinnigen zu bewegen, daß sie sich mit diesem (Vorschlag Carolath) begnügten. Sie hatten außerdem, was hier bemerkt sein mag, längst vom Grafen Caprivi gewisse Zusicherungen über den Gang der allgemeinen Politik und über die Steuern erhalten, durch welche in der nächsten Session die Kosten für die Militärvorlage gedeckt werden sollten.“ — Die „Kreuztg.“ schreibt hierzu: „Die „Allg. Ztg.“ meint, es sei überflüssig, dem etwas hinzuzufügen. Wir unsererseits meinen das auch, denn die Konservativen, das können wir versichern, haben frühzeitig genug die sich daraus für sie ergebende Situation begriffen.“ Ueber die Konsequenzen, welche sich aus obiger, auch von der „Frankf. Ztg.“ gemeldeten Thatsache, für die Stellung der Konservativen bei den Wahlen ergeben, urtheilt der „Reichsbote“: „Fällt die Wahl für die um Rückert günstig aus, dann werden diese Herren der Militärvorlage in der Form des Antrages Carolath, den die „Nordb. Allg. Ztg.“ für annehmbar erklärt hat — vielleicht auch in Form des Antrages v. Suene zustimmen. Dann aber ist es um die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit geschehen; dann wird dieselbe liberale Mehrheit, nachdem sie die Militärvorlage mit der zweijährigen Dienstzeit zu Stande gebracht hat, auch den Zollvertrag mit Rußland zu Stande bringen, die Börsenreform sammt Börsensteuer-Vermehrung fallen lassen — und mit der Hoffnung der Landwirtschaft und des Handwerks auf Besserung ist's vorbei. Deshalb müssen die Bauern und Handwerker jetzt alles daransetzen, um wahrhaft konservative selbständige und unabhängige Männer in den Reichstag zu wählen, welche dem Vaterlande den nöthigen Schutz durch Stärkung der Armee gewähren, aber auch mit voller, klarer Entschiedenheit auf dem Boden der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit stehen. Diese Wahl ist von größter Bedeutung. Kommt keine Mehrheit für die Militärvorlage zu Stande, dann gehen wir den schwersten Konflikt im Innern entgegen und dann werden sich die Franzosen diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, über das im Innern verwirrt Deutschland herzufallen. Kommt aber eine liberale Mehrheit zu Stande, welche die Militärvorlage in ihrer Weise zu Stande bringt, dann kommt endlich die Dualität der Armee in Gefahr, weil die nöthigen Kompensationen nicht bewilligt werden, und die ganze Politik wird für die 5 Jahre, auf die der Reichstag gewählt wird, in die liberale Richtung gedrängt. Beides muß verhindert werden und deshalb müssen feste, selbständige konservative Männer gewählt werden, welche dem Vaterlande nach außen wie dem deutschen Volke für seine Arbeit den nöthigen Schutz ge-

regen, harrte er dennoch geduldig aus, bis das Gros der Gäste sich zum Aufbruch anschickte.

Als er endlich heimgehen konnte, that er es, ohne Bernthal noch einmal zu sprechen. — Fort, nur fort mit dem über-vollen Herzen in die Einsamkeit seligen Träumens, damit die Heiligkeit seiner Sprache nicht durch andere Eindrücke entweiht werde.

Oh, wie stolz konnte Waleka auf die Liebe dieses Mannes sein, der, im Gegensatz zu vielen anderen nicht nöthig hatte, mit seiner Vergangenheit zu brechen, um mit gutem Gewissen den keuschen Duft bräutlicher Reinheit zu athmen.

Allmählich leerte sich der Saal. Der Kronleuchter sagte „Gute Nacht“ und die Lampen an den Wänden erloschen eine nach der anderen, um den alten Herren im goldenen Rahmen die lang verdiente Ruhe zu gewähren.

Nur aus dem Zimmer, in welchem vor einigen Stunden die beiden Freunde sich verabschiedet hatten, klang noch lautes Lachen und Sprechen nach dem Saal hinüber, in welchem Bernthal die Aufräumungsarbeiten beaufsichtigte. Als letztere beendet waren, begab auch er sich nach jenem Gemach.

Hier fand er mehrere junge Offiziere, welche beim Glase Bier den losen Reden Le Fleuwe's beifällig zuhörten und seine Einfälle mehr oder minder mit dem eigenen Gespesspfeffer würzten.

Beim Anblick Bernthal's brach Le Fleuwe die Unterhaltung ab und rief mit weintrauer Stimme:

„Das war doch heute mal ein famoser Abend. Man merkte es gleich, daß tüchtige Leute die Geschichte leiten. Kommen wir dem Herrn von Bernthal und seinem abwesenden Kompagnon einen Hochachtungsschluß!“

Bernthal dankte höflich, aber gemessen und wandte sich wieder zum Gehen. Da schrie der andere hinterher:

„Wer von Euch beiden hatte denn eigentlich den neuen Stern geschrieben? Auf Ehre, ein schneidiges Frauenzimmer, diese kleine Ganstein!“ und nun folgte eine Aeußerung, welche

währen. Männer voll echter Begeisterung für des Vaterlandes Macht und Größe nach außen, wie für seine Stärke im Innern durch die Kräftigung deutscher Arbeit und deutschen Geistes!

Ueber die Stellung, die Fürst Bismarck in dem bevorstehenden Wahlkampf einzunehmen gedenkt, schreibt der Berliner Mitarbeiter der dem Fürsten nahestehenden „Münchener Allgem. Ztg.“: „Wir glauben, daß der Fürst, der die Wandlungen in den Geschicken des Vaterlandes mit Schmerz und tiefer Sorge um die Zukunft begleitet, ein Mandat nicht wieder annehmen wird, an dessen pflichtgemäßer Ausübung ihn sowohl seine hohen Jahre als auch eine Anzahl hier nicht weiter zu erörternder Umstände verhindert. Aber er wird die weitere Entwicklung unserer öffentlichen Angelegenheit mit dem warmen Interesse und der berechtigten Theilnahme verfolgen, welche der Schöpfer des deutschen Reiches dem Werk seines Lebens bis zum letzten Athemzuge bewahren wird, unbekümmert um Dank oder Undank, um Gunst oder Ungunst.“

Die „Post“ ist das einzige Blatt im ganzen lieben deutschen Reich, das neben einem allgemein gehaltenen Wahlaufruf die Aufforderung brachte, das selig entschlafene Kartell wieder ins Leben zu rufen. Natürlich sichert nun alles über die gute „Post“, denn weder in nationalliberalen, noch auch in konservativen Kreisen denkt irgend jemand daran, für einen auf 5 Jahre gewählten Reichstag Abgeordnete nur mit Rücksicht auf die Militärvorlage allein aufzustellen. Das wäre blanke Thorheit. Zu einem Kartell gehören übrigens mindestens zwei. Mit wem sollen denn die Konservativen ein Kartell abschließen? Mit den Freikonservativen, die auch ohne Kartell stets willkommene Bundesgenossen der Konservativen sind, oder mit den Nationalliberalen? Inbetreff der letzteren klagt doch selbst die „Post“ über ein Linksabschwenken vieler Elemente im sogenannten gebildeten Bürgerthum gegen das sogenannte Junterthum. Nun also! Die Nationalliberalen selbst suchen viel mehr Anschluß nach links, an die freisinnigen SeceSSIONisten, als nach rechts, und ein führendes Organ dieser Partei, die „Nationalzeitung“, träumt offenbar schon von dem endlichen Zusammenschluß der großen liberalen Partei.

Auch der nationalliberale Wahlaufruf ist jetzt veröffentlicht worden. Der Aufruf giebt zunächst einen Rückblick auf die Motive, die zur Einbringung einer neuen Militärvorlage führten, verurtheilt die Ablehnung des Hueneßchen Vermittelungsvorschlags, weist auf die Vorzüge der 2-jährigen Dienstzeit und der vollkommeneren Durchführung der allgemeinen Wehrpflichten und betont die Nothwendigkeit einer Heeresver-stärkung. Dann wendet sich der Aufruf der inneren Entwicklung des deutschen Reiches zu, betont die Forderung der nationalen Einheit, der verfassungsmäßigen Freiheit und des verfassungsmäßigen Rechtes und fährt sodann fort: „Möge der gesunde Sinn des Volkes den unheilvollen Streit um die Sicherheit des Landes zu glücklicher Lösung bringen, damit unsere thätige Sorge sich der Kräftigung des Reichsgebantens, der Reform der Reichsfinanzen, der Bewahrung und Befestigung bürgerlicher Ordnung und Freiheit, der Veröhnung der Gegensätze, der Förderung des Wohles der weniger bemittelten Klassen dauernd und ungehindert zuwenden kann. Insbesondere gilt es, die durch die neuere wirtschaftliche Entwicklung vorzugsweise gefährdeten Mittelklassen in Stadt und Land zu stärken, dem Hand-

nur ein Mensch, wie Le Fleuwe, über die Lippen zu bringen vermochte.

Die jungen Offiziere wechselten unwillige Blicke mit einander und sahen gespannt nach der Thür, in welcher Bernthal mit zornfunkelnden Augen wieder erschien.

„Herr Le Fleuwe, in unseren Kreisen gilt es nicht als kavaliermäßig, in solchen Ausdrücken über die Damen der Gesellschaft zu sprechen.“

„Gahaha!“ brüllte der Angeredete. „Sieh doch einer den Tugendritter an. Ich glaube, Ihr schöner Pylades hätte ein älteres Patent mit seinem Rosenstrauß erworben; aber unter Kameraden ist das ja egal.“ Dann setzte er gereizter hinzu: „Im Uebrigen, Herr von Bernthal, sollten Sie wieder einmal Erziehungsanfalle bekommen, dann lassen Sie gefälligst Ihre Lehren an Leuten aus, welche solche noch nöthiger haben, als Sie selbst.“

Dhne den Sprecher einer Antwort zu würdigen, wandte sich Bernthal an seine Kameraden: „Meine Herren, es dürfte für uns wohl Zeit sein, nach Hause zu gehen.“

„Für Sie jedenfalls!“ schrie der andere wüthend dazwischen. „Wir können uns in Ihrer schätzenswerthen Abwesenheit noch sehr gut unterhalten.“

Die letzten Worte verklangen bereits im leeren Raum. Schon bei Beginn des unerquicklichen Wortwechsels hatten sich sämmtliche Herren erhoben und waren dann Bernthal auf dem Fuße gefolgt.

Obgleich dessen Scharfzüngigkeit ihm nicht allzu viel Freunde im Kameradenkreise erworben hatte, in solchen Fällen fanden doch alle für einen, wie es der tief wurzelnde Korpsgeist gebot. Außerdem hatte Walter hier nicht nur die eigene Meinung vertreten, sondern auch seinen Standesgenossen aus der Seele gesprochen, wodurch diese sich doppelt verpflichtet fühlten, ihrer Parteinahme für ihn Ausdruck zu verleihen.

(Fortsetzung folgt.)

werker- und Kaufmannsstand, wie der durch die wachsende auswärtige Konkurrenz bedrängten Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen. Mit voller Entschlossenheit ist die revolutionäre Gefahr der Gegenwart, namentlich die gewissenlose Verführung der Arbeiter zu bekämpfen. In diesem Kampfe müssen alle Freunde des inneren Friedens fest zusammenstehen. — Unterzeichnet ist der Aufruf vom gesammten Zentralvorstand der nationalliberalen Partei. — Daß die Unterstützung des Handwerker- und Kaufmannsstandes und besonders der „bedrängten“ Landwirtschaft hier betont wird; und daß nach den Angriffen, die in nationalliberalen Blättern, vor allem in der „National-Zeitung“ so oft gegen den Bund der Landwirthe und die Forderungen der Handwerker gerichtet worden sind — ist ein Zeichen der Zeit. Wie sich die Nationalliberalen die Förderung der Mittelklassen denken, welche Maßnahmen sie dazu für erforderlich halten, darüber sagt der Aufruf freilich nichts. Wir werden ja sehen, ob den Worten auch Thaten folgen werden.

Die „Freisinnige Ztg.“ des Herrn Richter schreibt siegesbewußt: „Wir freuen uns, unseren Lesern mittheilen zu können, daß, soweit sich zur Zeit übersehen läßt, mindestens acht Zehntel derjenigen Wahlkreise, in denen bisher freisinnige Organisationen bestanden, den Anschluß an die freisinnige Volkspartei vollzogen oder in Aussicht genommen haben.“ — Wenn das wahr ist, dann wird die Partei Richter, die Liberale Vereinigung, welcher selbst der Danziger Oberbürgermeister Dr. Baumbach ablehnte beizutreten, kläglich und einflußlos genug dastehen.

Die Polizei von Rom ist einer weit verzweigten Vereinigung ausländischer Verbrecher auf der Spur, von denen einige in Rom während der Feier der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin operirten. Unter den bereits Verhafteten befinden sich 1 Engländer, 2 Belgier, 2 Deutsche, 2 Amerikaner, 1 Pole und 2 Italiener.

Aus Paris wird gemeldet: „Nach einer Meldung des „Echo“ hat General Davoust, welcher für den Fall einer Mobilmachung die zwischen Epinal und Belfort zu concentrirte Armee zu führen bestimmt ist, die Inspektion der Vogesengrenze begonnen.“

Wie das Pariser Journal „L'Evénement“ meldet, wird die Verstärkung der Truppen an der Ostgrenze methodisch und regelmäßig fortgesetzt, ebenso die Ausdehnung und Verbesserung der Konzentrationslinien. — Das „Echo de Paris“ berichtet, die Kasernirungen des verschanzten Lagers von Verdun werden beträchtlich vergrößert. In Epinal sollen zwei neue Kasernen erbaut und die Garnison verstärkt werden. Zwischen Blesme und Reims auf der Bahnlinie Paris-Nancy wird eifrig an der Verdoppelung der Geleise gearbeitet, wodurch im Mobilisationsfälle zwei unabhängige Linien zur Verfügung stehen sollen.

Der begeisterte Empfang des General Dodds in Marseille veranlaßt mehrere Pariser Blätter, der Besorgniß Ausdruck zu geben, daß von gewisser Seite versucht werde, die Menge für eine neue Art von Boulangismus zu gewinnen.

In der Sitzung der spanischen Kammer am Mittwoch erläuterte der Finanzminister Gama das Budget und kündigte unter lebhaftem Beifall an, daß die Königin-Regentin auf eine Million Pesetas der Zivilliste verzichte. Sodann verlangte Gama die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 760 Mill. Pesetas in vierprozentiger innerer nicht amortisabler Schuld zur Tilgung der schwebenden Schuld. Das Budget weist an Einnahmen 737 476 353 Pesetas, an Ausgaben 737 216 891 Pesetas aus. — Nach 31 stündiger Diskussion gelangte die Kammer gestern zur Berathung der Vorlage betreffend die Vertagung der Municipalwahlen. Es wurden zahlreiche Amendements gestellt.

Das griechische Ministerium Trikupis ist zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte, weil Herr Trikupis die Uebersetzung gewann, daß das Parlament keinem Projekt der Finanzkontrolle zustimmen würde, während ohne die von dem englischen Bankhaufe Hambro verlangte Kontrolle die Anleiheverhandlungen als beendet anzusehen sind. Der König, der selbst gegen jede Kontrolle ist, bemüht sich, ein Ministerium aus den verschiedenen Parteien zusammen zu bringen. Der König empfing Mittwoch den Abgeordneten Sotriopoulos, den ehemaligen alten Kollegen des Ministers Rumburos, und hatte mit ihm eine lange Unterredung, die sich auf Bildung eines neuen Cabinets bezog. Sotriopoulos hatte sodann eine Besprechung mit Kalli, dem Führer der nur wenige Köpfe zählenden Mittelpartei, mit Konstantopoulos, dem Chef des Uebergangeministeriums vor der Ernennung von Trikupis, und mit Katapanos, dem gewesenen Finanzminister im Cabinet Deljannis von 1891. Doch glaubt man in Athen, daß selbst für den Fall, als es gelingt, ein Ministerium zu bilden, dies nur ein provisorisches sein könne, da es in der Kammer unbedingt Schiffbruch leiden muß.

Das Reutersche Bureau meldet aus Bathurst vom 11. d., französische Offiziere hätten in Kiambantang die britische Flagge niedergeholt und gleichzeitig einen eingeborenen Häuptling fortgeschleppt. Kiambantang liegt in der Nähe von Panchang am Gambia innerhalb der britischen Grenze.

In einem der kleinen Staaten von Mittelamerika, in Nicaragua, ist wieder einmal ein Aufstand ausgebrochen, und zwar diesmal eine Bewegung recht erster Art. Die Insurgenten haben unter der Führung des ehemaligen Präsidenten Zavalla gestiegen und sind Herren der Städte Granada, Managua, Rivas, Contales und anderer mehr. Die Truppen der Regierung waren in schlechtem Zustande und wurden schlecht geführt, die Insurgenten dagegen werden von tüchtigen Generalen angeführt. Die Regierung hat das Kriegsrecht proklamirt und die Erhebung einer Zwangsanleihe im Betrage von 600 000 Dollars befohlen — es fragt sich nur, ob es ihr noch etwas nützen wird. Die Vereinigten Staaten haben das Kriegsschiff „Alliance“ von San Francisco nach Nicaragua entsandt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai 1893.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Himmelfahrtstage in Potsdam dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Am Nachmittag unternahm die kaiserliche Familie nebst Umgebung auf dem Dampfer „Alexandria“ eine Wasserpartie auf der Havel. Am Freitag früh begab sich der Kaiser mittels des königlichen Dampfers „Alexandria“ nach Spandau und wohnte dort der Befestigung der Bataillone des Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 auf dem

Exerzierplatze bei. Nach dem Schluß der Exerzitten entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps zur Frühstückstafel. Um 6 Uhr nachm. gedachte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers entgegenzunehmen.

Nach einem vielfach verbreiteten Gerücht würden die bisherigen Pläne der Nordlandreise des Kaisers durch die Auflösung des Reichstags und den Zusammentritt des neuen Reichstags abgeändert werden. Der Kaiser, so heißt es, lege Werth darauf, den Reichstag persönlich zu eröffnen. Wie weit dies richtig ist, bleibt abzuwarten, in Hofkreisen wenigstens will man wissen, daß endgiltige Bestimmungen über die Reise überhaupt noch nicht getroffen worden seien. Dagegen wäre in der Abhaltung der Kaisermanöver und der längst geplanten Reise des Kaisers nach Elsaß-Lothringen mit Aufenthalt im Schloß Urville keinerlei Veränderung zu erwarten.

Zu der Enthüllung des Reiterstandbildes weiland Kaiser Wilhelms I. werden außer Sr. Majestät dem Kaiser in Görlik als Gäste erwartet: Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Reichskanzler Graf Caprivi, der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, der Vizepräsident des Staatsministeriums von Bötticher, der Kriegsminister v. Kallenberg-Stachau, der Kultusminister Dr. Boffe.

In Bad Marienbad in Böhmen ist Georg Viktor, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Freitag früh 8 Uhr verschieden. Der Fürst war am 14. Januar 1831 zu Krolsen geboren und folgte seinem Vater am 15. Mai 1845 in der Regierung. Der ersten Ehe mit der am 27. Oktober 1888 verstorbenen Prinzessin Helene von Nassau entstammen 5 Kinder, unter ihnen als viertes der am 20. Januar 1865 zu Krolsen geborene Erbprinz Friedrich, der als Leutnant im 3. Garde-Mann-Regiment zu Potsdam dient.

Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen ist Donnerstag abend 9 Uhr verschieden.

Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold findet am 20. dieses Monats im Stadtschloße zu Potsdam statt.

Der Kultusminister Dr. Boffe reiste am Freitag von Bonn nach Düsseldorf ab zur Befestigung der Kunstakademie.

Nach bisheriger Kommandeur des Garderegiments, Freiherr von Meerscheid-Hüllessem, tritt, wie bekannt, jetzt von diesem Kommando zurück, nachdem er es vom 19. September 1888 ab geführt hat. Sein Abschiedsgefuß hat der Kaiser mit einem Kabinettschreiben genehmigt, in dem es heißt: „Mit aufrichtigem Schmerze sehe ich Sie von der Spitze Meiner Garde scheiden, welche Sie zu so hohem Maße von Kriegstüchtigkeit gebracht haben. Ein treuer Diener Meiner Vorgänger, der persönliche Freund Meinerseits, werden Sie stets Meines Dankes gewiß sein.“ Der General hat sich, was im Allgemeinen wenig bekannt sein dürfte, ein großes Verdienst erworben um die Vereinfachung des militärischen Schreibwesens, aus dem er allen nur irgendwie überflüssigen Formelramm verbannt hat. Als eine besondere Auszeichnung ist dem General vom Großherzog von Baden der „Orden der Treue“ verliehen worden, welchen Mitglieder regierender Häuser ausgenommen, in der preussischen Armee nur noch Fürst Bismarck besitzt. Dieser Orden wird nur in sehr seltenen Fällen verliehen.

Der Minister des Innern hat die ihm unterstehenden Behörden zur schleunigsten Einleitung der Arbeiten für die Reichstagswahlen angewiesen und angeordnet, daß die Wahlkommissionen die etwa nothwendig werdenden Stichwahlen allgemein auf den fünften Tag nach Ermittlung des Wahlergebnisses des ersten Wahlganges anzusetzen haben.

Die bisherigen Reichstagsabgeordneten Graf Ballestrem, Frhr. v. Suene und Dr. Porsch haben sich, wie nunmehr das „W. T. B.“ bestätigt, endgiltig entschlossen, bei den nächsten Wahlen nicht mehr zu kandidiren. Die „Köln. Volksztg.“ behauptet ferner, gutem Vernehmen nach würden sowohl die anderen dissentirenden Zentrumsabgeordneten Schlesiens (Graf Chamare, Graf Ratuschka, Frhr. v. Reizenstein, v. Gliszczynski und v. Schallha) als auch einige der bei der Abstimmung bei dem Gros der Zentrumsparthei verbliebenen Herren diesem Beispiel folgen. Auch Graf Welmann, der Führer der württemb. Zentrumsparthei; wird sich nicht wieder als Kandidat aufstellen lassen, und Frhr. v. Pfetten-Arnshausen theilt dem Münchener „Fremdenblatt“ mit, daß er ebenfalls kein Mandat mehr annehmen werde. Das „Fremdenblatt“ schlägt bereits Kandidaten für diesen und einen anderen frei werdenden bayerischen Wahlkreis vor.

In Answalbe-Friedeberg wird nicht Präsident v. Puttkamer-Frankfurt, auch nicht der Abg. v. Waldow, sondern Landrath von Bornstedt-Friedeberg konservativerseits aufgestellt. Diese Kandidatur darf als aussichtsvolle freudig begrüßt werden.

Für den Rothenburger Wahlkreis ist bereits am 8. Mai Graf Arnim-Muskau wieder als Kandidat der reichstreuen Parteien aufgestellt worden, und hat in einer Wahlvereinsung sein Programm entwickelt und die Kandidatur angenommen. Graf Arnim will die Regierungsvorlage über die Hereseinrichtung annehmen, aber die Kosten durch eine Wehr-, Quittungs- und Börsensteuer, sowie, falls diese nicht ausreichen, durch eine Tabakfabriksteuer aufbringen. Seine volle Zugehörigkeit zum Bunde der Landwirthe betonte Graf Arnim besonders.

In der Reichshauptstadt befindet sich die Wahlbewegung in vollem Gange. Heute Abend sind allein zehn große Wahlversammlungen zusammenberufen worden, wovon allein sechs auf die Sozialdemokraten entfallen. Gewisses Interesse dürften die beiden von den Konservativen und den Antisemiten anerkannten Versammlungen beanspruchen; beide werden selbständige Kandidaten aufstellen; auch eine nationalliberale Kandidatur ist in Aussicht genommen. Nächste Woche soll eine Versammlung aller Derjenigen stattfinden, welche, gleichviel welcher Partei sie angehören, auf dem Boden der Militärvorlage stehen. Wie wir hören, wäre von dieser Gruppe Prof. Delbrück (Herausgeber der Preussischen Jahrbücher) als Kandidat auszuwählen.

Eine vom deutsch-sozialen Verein Berlin-Westen einberufene Versammlung von Wählern des 2. Reichstagswahlkreises tagte am Mittwoch Abend. Es sollte die Frage behandelt werden: „Können die Antisemiten des 2. Wahlkreises die Kandidatur des Hospredigers a. D. Stöcker unterstützen?“ Eine Anzahl der Herren war in der Meinung gekommen, eine Rede Stöckers zu hören. Die Ankündigung der Versammlung an den Säulen konnte zu diesem Irrthum leicht verleiten. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Referendar Rudolf Hubrich: Ich bin zu der Erklärung ermächtigt, daß der Hosprediger Stöcker weder

im 2. Wahlkreise noch in Berlin kandidiren wird!“ (Bewegung.) Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung erklärt sich bereit, im 2. Wahlkreise auf eine eigene (antisemitische) Kandidatur zu verzichten, falls im dritten die Kandidatur der Antisemiten von den Konservativen unterstützt wird. Der Entscheidung über den 1. Wahlkreis soll dadurch nicht vorgegriffen werden.“

In Halle a. S. beschloffen die vier Gruppen: Konservative, „Ordnungspartei“, die Nationalliberalen und Liberalen einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. (Bisher wurde Halle bekanntlich durch den Sozialdemokraten Kunert vertreten.)

Die konservativen Vertrauensmänner des Wahlkreises Minden-Lübbecke haben, wie die „N. W. Volksztg.“ berichtet, für die bevorstehende Reichstagswahl Generalleutnant z. D. Grafen v. Roon auf Krobütz als Kandidaten aufgestellt. Diese Kandidatur darf als sehr glücklich bezeichnet werden. Graf Roon steht voll und ganz auf dem Boden des konserv. Parteiprogramms vom 8. Dezember 1892, dessen volle Durchführung er im ganzen Umfang zu fördern entschlossen ist. Der Graf ist auch ein genauer Kenner der Landwirtschaft, die er selbst praktisch treibt, und wird deren Interessen kräftig wahrnehmen.

Seitens der „freisinnigen Volkspartei“ werden Gesche in Frankfurt a. D., Dau in Köslin, Dr. Max Hirsch in Merseburg, Lenzmann in Altana, Max Schulz in Westpreignitz und Kreitling in Kalau aufgestellt. — In Regnitz-Goldberg-Haynau kandidirt auf freisinniger Seite der bisherige Vertreter für Ohlau-Kimpfisch, Brauerdirektor Goldschmidt. — In Ohlau-Kimpfisch haben die Deutsch-Sozialen den Bauergutsbesitzer Kötter als Kandidaten aufgestellt. — In Ribben-Bunzlau kandidirt für den Freisinn wieder Oberlandesgerichtsrath Schneider.

In München werden sehr viele Wahlbewerber bei der bevorstehenden Reichstagswahl auf den Plan treten, zum ersten Mal auch ein eigener Kandidat der Antisemiten in der Person des Buchbindermeisters Nagler. Außerdem werden besondere Kandidaten aufgestellt von den Liberalen, den Clerikalen, den Demokraten und Sozialdemokraten.

Ausland.

London, 11. Mai. Der britische Gesandte in Buenos-Ayres überbandte dem hiesigen Auswärtigen Amte eine Uebersicht des Handels von Argentinien im Jahre 1892. Die Zölle ergaben danach 92 Millionen Dollars Papier gegen 53 Millionen im Jahre 1891. Die gesammte Einfuhr und Ausfuhr haben eine Steigerung von 20 pCt. erfahren.

London, 11. Mai. Der Arbeiter Townsend ist unter der Anschuldigung, Gladstone brieflich mit dem Tode bedroht zu haben, falls er die Homerulebill nicht zurückziehen sollte, vom Polizeigericht in Bowstreet vor die Missethäter verwiesen worden.

Stockholm, 10. Mai. Der Reichstag ist heute geschlossen worden.

Stockholm, 12. Mai. Die Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm, die beiden ältesten Söhne des Kronprinzenpaares, reisen heute nach Karlsruhe ab, wo am Sonnabend auch die Kronprinzessin eintreffen wird.

Newyork, 11. Mai. Eine Depesche aus Mexiko meldet den nunmehr eingetretenen Tod des Expräsidenten Gonzales, welcher ein Vermögen von 7 Millionen Dollars hinterläßt.

Washington, 12. Mai. Die gestrige Meldung, der Präsident Cleveland habe den russischen Auslieferungsvertrag unterzeichnet, wird als verfrüht bezeichnet. Der Vertrag sei noch nicht aus Petersburg eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 10. Mai. (Der hiesige Verein katholischer Lehrer) für Schwes und Umgegend hat zu Delegirten für die Generalversammlung des „Verbandes katholischer Lehrer Deutschlands“ in Danzig die Herren Müszynski-Katel, Sr. Rathhaus und Taczul-Sinowitsz Sr. Sulm, zum Delegirten für die Generalversammlung des „Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens“ in Danzig Herrn Pompei-Schwes gewählt.

Aus dem Kreise Schwes, 11. Mai. (Einen föderlichen Tod) fand am 9. d. M. der Müllergeselle bei dem Mühlbesitzer K. in Gr. Sond. Er muß beim Schmirnen des Räderwerkes zu nahe gekommen sein, denn man fand den jungen Menschen vollständig zerquetscht in der Mühle.

Tuchel, 11. Mai. (Verschwunden). Der Uhrmacher G., welcher sich erst vor einigen Wochen am hiesigen Orte niedergelassen hatte, ist seit dem 27. April aus seiner Wohnung verschwunden, ohne bisher zurückgekehrt zu sein, oder ein Lebenszeichen von sich gegeben zu haben. Die Annahme, daß ihm ein Unglück zugefallen sei, ist bisher durch nichts erwiesen worden, dagegen vermehren sich die Nachfragen von Kunden, welche dem Verschwundenen ihre, zum Theil werthvollen Uhren zur Reparatur anvertraut haben.

Krojante, 12. Mai. (Feuer). Gestern Nachmittag brach in der Scheune des Gutbesizers Rosenow zu Stahren Feuer aus, das in kurzer Zeit auch eine zweite Scheune, den Kuben und Schaffall einäscherte. Auch das angrenzende ganze Besitzthum des Eigentümers Reinte dableib, sowie 1 Pferd 2 Färsen und 6 Schweine wurden ein Raub der Flammen. Ebenso ging das dem Rittergut Orland-Stahren gehörige Schäferhaus mit sämmtlichem Mobiliar in Flammen auf. Rosenow und Reinte sind niedrig, der Schäfer garnicht verfehrt.

Marienwerder, 12. Mai. (Zur Reichstagswahl). Zum Reichstagskandidaten für Marienwerder-Stuhm ist von der konservativen Partei der Landtagsabgeordnete Frhr. Arthur von Buddenbrock in Kl. Dörlau aufgestellt worden.

Gr. Nebrau, 10. Mai. (Kind verbrannt). Am Montag entfiel auf dem Gehöfte des Besitzers Müller in Stangenort Feuer, das in kurzer Zeit die Gebäude in Asche legte. Leider hat auch ein dreijähriges Kind des M. seinen Tod in den Flammen gefunden. Der gesammte Viehbestand des Gehöfts ist mit verbrannt.

Danzig, 9. Mai. (Die Ausflugszeit) hat bei uns bereits begonnen. So wurden am Sonntag Nachmittag auf der Bahnstrecke Danzig-Poppo insgesamt 2790 Rückfahrkarten ausgegeben. Rechnet man die am Vortage gelösten Rückfahrkarten hinzu, so dürfte die Zahl 3500 betragen. Außerdem kommen noch dazu die Personen, welche mit den fahrplanmäßigen Zügen nach Pommern zu gefahren sind. Um den riesigen Verkehr auf dem Hohethor-Bahnhof zu bewältigen, sind 31 Extrazüge abgefahren worden.

Danzig, 12. Mai. (Zur Reichstagswahl). Seitens des Vorstandes des hiesigen freisinnigen Wahlvereins ist beschlossen worden, den Wählern Danzigs die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Richter zu empfehlen.

Pr. Holland, 12. Mai. (Zur Reichstagswahl). Der bisherige konservative Abgeordnete für den Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen, Herr Wichmann-Rahmgeiß hat eine Wiederwahl abgelehnt. Es soll deshalb am 19. d. M. in Walddeuten ein neuer Kandidat aufgestellt werden.

Insterburg, 11. Mai. (Ein Unglücksfall). Dem zwei Menschenleben zum Opfer felen, ereignete sich gestern in der Judenstraße. Zwei Maurer waren in dieser Straße mit dem Anstreichen eines Speichers beschäftigt. Das für diese Arbeit von ihnen hergestellte Gerüst war jedoch nicht vorschriftsmäßig. Als sie sich zur Arbeit ansetzten, stürzten beide auf bedeutender Höhe zur Erde. Der eine blieb auf der Stelle todt, der andere hatte einen Oberschenkel und einen Arm gebrochen. Er wurde zwar noch lebend nach dem Krankenhause geschafft, verstarb aber nach wenigen Stunden. Beide hinterlassen Familien.

Bromberg, 12. Mai. (Zur Reichstagswahl). Unsere Parteiverhältnisse sind dank der von gewisser Seite begünstigten mittelparteilichen Bestrebungen hier gründlich verfahren. Es ist kaum Aussicht vorhanden,

bei den Wahlen am 15. Juni hier einen deutschen Kandidaten durchzubringen. Die Führer der freisinnigen Partei haben zum allgemeinen Erkennen in der Person des mittelparteilichen Oberbürgermeisters Brause bereits einen Reichstagskandidaten den Wählern in Vorschlag gebracht. Folgerichtig müßten nun diejenigen Persönlichkeiten, welche seit Jahr und Tag auf die Erschütterung der konservativen Grundanschauungen hingearbeitet und dadurch den ehrlich konservativen Männern die politische Mitarbeit verleidet haben, sich über den Erfolg ihrer Arbeit auch im freisinnigen Lager freuen und den genannten Kandidaten begrüßen. Dem scheint aber nicht so, wenigstens will das mittelparteiliche „Bromberger Tageblatt“ nichts von der Kandidatur des Herrn Brause wissen. So werden sich denn wohl zwei mittelparteiliche Kandidaten gegenüberfinden, außerdem der polnische Kandidat und der Sozialdemokrat, dem jedenfalls diejenigen Stimmen der zahlreichen freisinnigen Wähler zufallen werden, deren Wunsch nach einem eigenen Kandidaten unerfüllt geblieben. Da ist es sehr wahrscheinlich, daß nicht ein mittelparteiliches, sondern der sozialdemokratische Kandidat mit dem Polen in die stets erforderliche Stichwahl gelangt und dadurch der von den Konservativen bisher rühmlich behauptete Wahlkreis den Deutschen verloren geht.

Posen, 9. Mai. (Sozialistischer Kandidat). Von den Sozialdemokraten ist der Buchbindermeister Janiszewski aus Dresden als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Man hofft auf 2500 bis 3000 Stimmen für ihn. Diese sollen, nach einem Beschluß der Parteileitung, bei einer etwaigen Stichwahl zwischen einem freisinnigen und einem polnischen Kandidaten dem ersteren zu Gute kommen.

o Posen, 12. Mai. (Strafkammer). Der Direktor des hiesigen Stadttheaters, Max Barbe gen. Richards, war vom Schöffengericht von der Anklage, Ende v. J. an 9 Sonntagen und an beiden Weihnachtsfeiertagen Theateraufführungen vor 4 Uhr nachmittags veranstaltet zu haben, freigesprochen worden. Die von dem Staatsanwalt gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde in der heutigen Strafkammersitzung verworfen. — In derselben Sitzung wurde ein hiesiger Papierhändler wegen groben Ungehorsams durch Freilassen einer unsittlichen Neujahrskarte zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Mai 1893.

— (Zur Reichstagswahl). Die Wahlbewegung in unserem Wahlkreise, die gewöhnlich in den beiden letzten Wochen vor dem Wahltage heftiger wird, scheint diesmal früher in Fluß kommen zu sollen. Von konservativer, deutschnationaler Seite werden über die Kandidaturfrage schon in den nächsten Tagen Besprechungen erfolgen. Auch die hiesigen Freisinnigen wollen, wie aus einer kurzen Notiz der „Küheusden Zeitung“ hervorgeht, demnächst eine Versammlung abhalten, um zur Reichstagswahl Stellung zu nehmen. Aus dem genannten Blatt ist übrigens bisher nicht ersichtlich, wie es sich zur Spaltung in der freisinnigen Partei stellt. Bisher stand es auf dem Standpunkte des Abg. Eugen Richter und trat mit demselben für Verwerfung der Militärvorlage ein. Die „Thornener Zeitung“ vertritt heute den Wahlauftrag der nationalliberalen Partei, den sie kürzlich in Bezug auf den Reichstagswahlkampf ein schwerer werden, dennoch dürfen wir die Hoffnung auf einen Erfolg nicht aufgeben, sondern müssen mit frischem Muthe an die Arbeit herangehen. Jeder einzelne Gesinnungsgenosse, der seine Pflicht ernst auffaßt, kann durch persönliches Wirken viel beitragen zur Ueberwindung der entgegenstehenden Gewalten.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungsbaumeister Langhammer in Bromberg ist der königlichen Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. zur Beschäftigung überwiesen. Gestorben ist Betriebssekretär Kemmer in Posen. Benannt ist Stations-Assistent Warde in Danzig. Ausgeschieden ist Bahnmeister Freitag in Znowyaslav. Ernannt sind die Bureau-Assistenten Bedner, Bendler, Beyer, Borowski, Dudalski, Edert, Eichler, Fischer, Grauch, Görntz, Kapitz, Krause, Kroll, Martini, Mertens, Reiser, Richter, Schüler, Schulz, Schwandt, Taubert, Warnke und Weber in Bromberg, Appelt und Matyjas in Berlin, Hartung in Saalfeld, Henke in Landsberg a. W., Maack in Stargard i. Pomm., Polowski und Schulz in Königs, Schumann in Pomeran, Gander in Stallupönen, Gaste, Kapelle, Meyer und Sieg in Schneidemühl, Struwe in Königsberg i. Pr., Noack in Litsch, Konopa und Schumacher in Allenstein, Ewert, Gauger, Graffunder, Luitzschau, Raifowski und Remling in Thorn, Hojenski in Graudenz, Rosenthal in Graudenz, Conrad, Willich und Jachert in Posen, sowie die Bureau-Diätare Altmann, Bolt, Brodow, Dagott, Eggert, Eilermann, Ernst, Franke, Gierant, Grohner, Haase, Hannemann, Heiß, Herz, Holschoff, Jäkel, Kayser, Knüppel, Kornacki, Krüger, Lensch, Nach, Narske, Meyer, Nette, Neumann, Paarmann, Paris, Rau, Rintelen, Reiche, Rothe, Schatzschneider, Schmidke, Schmiedel, Schreiber, Schrötter, Schütt, Schwarz, Sterke, Spring, Thiede, Tiz, Triller, Wiehr, Wiese, Wiefenbers, Windolf, Wohlfel, Zachau und Zehlau in Bromberg, Freitag in Wormbitz, Friedrich und Staats in Pomeran, Kornhädt und Wegner in Stargard i. Pomm., Leu in Fordon, Schwerdtfeger in Culmburg, Sonnenburg in Ratel, Däter, Köpke, Kettel und Wilke in Berlin, Falbe in Landsberg a. W., Guttman, Janke, Jeran, Rohde, Settegast und Thomass in Schneidemühl, Laplace und Rohde in Königs, Weyer, Gaaler, Zankowski, Meier, Meyer, Müller und Neumann in Königsberg i. Pr., Rosenfeld und Steinbock in Justerburg, Wittkies, Kosgamb, Nadite, Schäfers, Stelle und Talsdorf in Allenstein, Böttcher in Oherode, Damiß, Kaumann, Brische, Rämmer und Sedelmeier in Thorn, Bollmann, v. Schauff, Ernst, Zampert und Janke in Posen, Böhmisch, Böber und Rodow in Ohejen, Herzmann in Znowyaslav zu Betriebs-Sekretären; Rechner 1. Klasse Kaufe in Bromberg und technischer Bureau-Diätar Badach in Königs zu technischen Betriebs-Sekretären; die Zeichner-Diätare Findeisen in Graudenz, Wittmann und Schulz in Bromberg, Welle in Schneidemühl zu Zeichnern; die Kanzlei-Assistenten Girod in Königsberg i. Pr., Sobel und Surcus in Posen, Sugehör in Thorn und die Kanzlei-Diätare Friedrich, Müller, Kofar, und Ziggan in Bromberg, Conrad in Küstriner Vorstadt, Heße in Znowyaslav, Kopehl in Posen, Marquard in Oherode, Wiedowski, Kückert und Schloffer in Königsberg i. Pr. und Schulz in Königs zu Kanzlisten; Stations-Assistent Edelbüttel in Königsberg i. Pr. zum Verkehrs-Kontrollleur; Stations-Diätar Bradel in Allenstein zum Stations-Assistenten; die Bahnmeister-Diätare Esch in Brötels und Schröder in Mogilno zu Bahnmeistern; Materialien-Berwalter 2. Klasse Nowel in Schneidemühl zum Materialien-Berwalter 1. Klasse; die Materialien-Berwaltungs-Diätare Geburczyl in Schneidemühl und Huttenberg in Bromberg zu Materialien-Berwaltern 2. Klasse. Berufen sind Stations-Aufsicher Drebel in Döllens-Nadung nach Osowo, Stations-Einnehmer Reizmann in Di. Eylau nach Marienwerder, Bahnmeister Saal in Labiau nach Lyd. Die Prüfung bestanden Kanzlei-Assistent Knoepe in Posen zum Kanzlisten, Stations-Assistent Gebler in Schönlanke zum Stations-Assistenten, Bahnmeister Aspirant Laible in Königsberg i. Pr. zum Bahnmeister. Die Dienstausscheidung für fünfjährige tadelfreie Dienstzeit ist verliehen worden dem geprüften Lokomotivführer Sostat in Schneidemühl, den Bremsern Wahn und Herrmann in Bromberg.

— (Strafgelder für Schuldveräußerung). Unter Zustimmung des Ministers des Innern hat sich der Kultusminister damit einverstanden erklärt, daß die Strafgelder für Schuldveräußerung unverändert den Schulklaffen zufließen, ohne daß letztere die Kosten für Festsetzung und Vollstreckung der Schulstrafen im Falle der Uneinziehbarkeit derselben zu tragen haben. Diese Kosten sind vielmehr von denjenigen aufzubringen, welchen die sachlichen Kosten der Polizeiverwaltung zur Last fallen.

— (Coppernikusverein). Die Mailung des Coppernikusvereins findet Montag den 15. d. M. um 8 Uhr abends im sogenannten „Frischensaal“ statt. Der Vorstand wird darin über die Bedingung der mehrfach entfallenden Kosten berichten, und andere Mitteilungen machen. Es ist ferner über die Aufnahme eines neuen Mitgliedes abzusprechen. Auch ist zu erwägen, ob weitere Veröffentlichungen, insbesondere die des am 5. d. M. gehaltenen Vortrages, sich in nächster Zeit bewerkstelligen lassen. — Den Vortrag hält Herr Prof. Weiche über „Anklänge an deutsche Volkstümlichkeit in den Rittergedichten des Mittelalters, insbesondere im Parzival“.

— (Kirchen-Konzert). Nächsten Mittwoch, den 17. Mai, wird in der altstädtischen evangelischen Kirche abends 8 Uhr von den Herren Korb und Wunsch ein Kirchen-Konzert veranstaltet werden. Wir weisen auf dasselbe mit dem Bemerkten hin, daß unter anderem auch das letzte gehörte, weil außerordentlich schwierige Recitativ und die Arie aus Händels Messias: „Blid auf“ zum Vortrag gelangen wird.

— (Der polnische Industrieverein) veranstaltet morgen (Sonntag) im Saale des Viktoriagartens eine Theateraufführung, deren Reinertrag zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist. Zur Darbietung gelangen: „Kajcio“, Komödie in einem Akt von St. Dobrzański, und „Przegral wojna“ (Er verlor den Krieg), Volksoperette in zwei Akten von Josef Debicki, welche letzterem Stück sich ein „Kratowiat“ anschließt. Den Schluß bildet ein Tanz.

— (Kneipp-Anhänger). Spaziergänger beobachteten heute früh im Glacis zwischen dem Culmer- und Brombergthor einen Anhänger der Kneippkur, der barfüßig auf einer thaufrischen Rasenfläche sich munter tummelte.

— (Anläßlich der Blütezeit des Goldregens) sei daran erinnert, daß dieser Strauch in allen seinen Theilen, namentlich aber in den gelben Blüten sehr giftig ist; man warne deshalb die Kinder, Blüten oder Stengel des Strauchs in den Mund zu nehmen.

— (Ein erquickender Regen) ergoß sich heute in den Spätmittagsstunden auf die durstende Erde. Er gab der leidenden Pflanzenwelt neue Triebkraft. In wenig Tagen wird sich infolge der warmen Feuchtigkeit das junge Laub vollständig entwickelt haben, der Landwirth aber wird mit erneuter Hoffnung auf seine Saaten und Wiesen schauen, wo der „quellende Segen der Wolke“ Gedeihen und Leben fördert.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirktor Wünsche den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen, Moser, Kah und Schulz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Gemlau. — Verurtheilt wurden der Schüler Friedrich Spadinski aus Culm wegen schweren Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß, der Fleischermeister Theodor Maerz aus Gr. Mader wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß. Zur Verhandlung gelangte ferner der Patronendiebstahl, der seiner Zeit im Artilleriemagazine, Selligerstraße, verübt und in dieser Zeitung mitgeteilt wurde. Die Theilnehmer an demselben, vier Schüler und zwei Lehrlinge, die ihren Eltern resp. Erziehern durch ihre Ungehörigkeit viel Kummer und Verdruß bereiteten, kamen in Rücksicht auf ihre Jugend mit milden Strafen davon. Es wurden die beiden Lehrlinge und ein Schüler zu je einigen Tagen Gefängniß und die übrigen drei Schüler zu je einem bzw. zwei Wochen verurtheilt. Des Weiteren wurden bestraft die unverheiratete Josefa Kiskicki aus Gr. Dörsbau wegen Beiseitehaffens eines Leinwandstückes mit 2 Wochen Haft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, der Arbeiter Johann Lachowski, ohne Domizil, z. B. in Ost, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine Beutische auf dem altstädt. Markt, ein Portemonnaie mit Inhalt am Leibthor, ein Schlüssel auf dem neustädt. Markt, ein Schirm im Einwohner-Meldamt. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,15 Meter über Null. Das Wasser steigt stärker. Die Wassertemperatur beträgt 13 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel“ ohne Ladung nach Danzig. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Wilhelmine“ mit einer Ladung Bier, leeren Spiritusküfassen, Delfischen und Südgütern aus Königsberg, der russische Dampfer „Barzawa“ mit Ladung und drei beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Petroleum, Heringen, Zucker, Reis, Steinmüssen und Südgütern, ebendeshalb, und der Ueberwachungs-Dampfer „Sirene“, mit zwei Militärärzten, einem Lazarethgehilfen und einem Gendarmen an Bord, aus Schullig.

(*) **Podgorz, 12. Mai.** (Sommerfest, Ausflug). Der Wohlthätigkeitsverein hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, am 4. Juni ein Sommerfest in Schulligsmühle zu veranstalten. — Nächsten Sonntag beabsichtigen die Liedertafel und der gemischte Chor einen Maiausflug zu machen und zwar erstere früh nach Schirpsitz und letzterer nach Bruchkrug.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn, den 10. Mai.

Eingegangen von B. Kirshenberg durch Zieba 4 Traften, 196 Kiefern-Rundholz, 1977 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1866 eichene Plancons; von Kowinski und Kirshenberg durch Zieba 518 Kiefern-Rundholz; von A. Chloatt durch Janowski 6 Traften, 2406 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1501 kieferne Sleeper, 34 795 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 105 eichene Plancons, 82 Eichen-Kantholz, 2454 eichene einfache und doppelte Schwellen, 45 187 Stäbe und Blamier; von Geh. Don durch Friedmann 4 Traften, 2096 Kiefern-Rundholz, 4 kieferne Sleeper, 1250 kieferne einfache und doppelte Schwellen.

12. Mai.

22 Traften sind am genannten Tage in Schillno eingetroffen, es ist dies die höchste diesjährige Zahl.

Eingegangen von dem Berliner Holzkomtoir durch Labenski 2 Traften, 945 kieferne Mauerlatten, 136 Tannen-Mauerlatten, 11315 eichene einfache Schwellen; von Fr. Sad und J. Schulz durch Radisch, 6 Traften, für ersteren 2366 Kiefern-Rundholz, für letzteren 710 Kiefern-Rundholz, 33 kieferne einfache Schwellen, 3 eichene einfache Schwellen; von Kirshenberg u. Co. und Valentin und Markwald durch Goldglaz 5 Traften, für ersteren 169 Kiefern-Rundholz, 4190 kieferne Mauerlatten und Timber, 3747 kieferne Sleeper, 39 kieferne einfache Schwellen, 142 eichene Rundschwellen, 1817 eichene einfache Schwellen, 1266 Stäbe und Blamier, für letzteren 3391 kieferne einfache Schwellen, 1143 eichene einfache Schwellen; von G. Goldhaber durch Kohn 1 Traft, 663 Kiefern-Rundholz, 247 kieferne Mauerlatten und Timber, 123 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 27 eichene Plancons; von J. Rosenblum durch Belchowitz 2 Traften, 612 Kiefern-Rundholz, 1013 kieferne Mauerlatten und Timber, 1653 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 3 eichene Plancons, 11 Eichen-Rundholz, 27 Eichen-Kantholz, 581 eichene einfache Schwellen, 15 750 Speichen, 20 Rundbirken; von Wolf Herrmann durch Kriening 3 Traften, 682 Kiefern-Rundholz, 3220 kieferne Mauerlatten und Timber, 520 kieferne Sleeper; A. Luchhändler durch Kriening 3 Traften, 1972 kieferne Mauerlatten und Timber, 66 kieferne einfache Schwellen, 103 eichene Plancons, 9067 eichene einfache und doppelte Schwellen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Briefen (Westpr.) Magistrat, Magistrats- und Polizei-Bureauvorsteher, 900 Mk. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landdientträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Ein Vegetarianer auf dem Distanzmarche.) An dem Distanzmarche Berlin-Bien wird auch ein Vertreter der vegetarischen Lebensweise, der Ingenieur E. aus Magdeburg, teilnehmen, welcher beweisen soll, daß man bei „naturgemäßer Ernährung“ die höchsten physischen Leistungen erzieht. E. lebt schon seit mehreren Monaten ausschließlich von Obst, er wird auch während des Marsches nur frisches Obst, Datteln, Feigen, Rosinen und Mandeln zu sich nehmen und will bei dieser Lebensweise täglich 80 Kilometer zurücklegen. Ein Radfahrer, der ihm beigegeben wird, soll dafür sorgen, daß E. an den Ruhestationen das erforderliche Quantum Obst vorfindet.

(In Hull) fand am Donnerstag zwischen den Delegirten der Arbeiter und den Streikenden eine Konferenz statt. Man hofft auf eine Lösung des drohenden Konflikts.

(Eine Feuersbrunst) in den Docks zu Hull zerstörte am Donnerstag früh die Niederlage der Humbert-Engineering-

Company, welche dicht neben der jüngsten Brandstätte gelegen ist. Anscheinend wieder Brandstiftung.

Gingefandt.

Bezüglich der Lokalmitteltheilung in der „Thornener Presse“ Nr. 109 betreffend die photographischen Aufnahmen des Festzuges u. am Tage der Säcularfeier ist zu bemerken, daß die Aufnahmen des Herrn Gerdum große Anerkennung verdienen, zumal dieselben bereits vier Stunden nach erfolgter Aufnahme in gut gelungener Ausführung zur Ansicht des Publikums gestellt wurden. Einer für viele Bürger.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Im ersten Berliner Wahlkreise haben die Freisinnigen Dr. Langerhans statt des bisherigen der „Liberalen Vereinigung“ angehörenden Abg. Alexander Meyer aufgestellt.

Madrid, 12. Mai. In der Nähe der Deputirtenkammer wurde heute eine Petarde mit erschwerter Zündschnur gefunden. In Barcelona explodirten in verschiedenen Straßen fünf Petarden, ohne Schaden zu verursachen. Zwei Personen wurden verhaftet.

Warschau, 12. Mai. In den letzten Tagen wurden hier neuerdings zahlreiche Personen, meistentheils polnische Studenten, wegen nationaler Demonstrationen verhaftet.

Petersburg, 12. Mai. Dem „Regierungsboten“ zufolge sind vom 27. April bis zum 3. Mai in den Gouvernements Orel, Pensa, Kursk, Podolien, Sartow und Tambow 445 Personen an der Cholera erkrankt und 147 gestorben. Am heftigsten wüthet die Seuche im Gouvernement Podolien.

Telegramme.

Paris, 13. Mai. Die erste Aufführung der „Walfüre“ in der großen Oper war gleich der Hauptprobe ein glänzender Erfolg. Verschiedene Szenen wurden mit rauschendem, wiederholtem Beifall aufgenommen. Von den Mitwirkenden hatten Madame Caron (Sieglinde) und Bandyk (Siegfried) größten Erfolg und erzielten zahlreiche Hervorrufe. Die ganze Aufführung verlief ungestört. Die Strafen in der Umgebung der großen Oper zeigten ihr gewöhnliches Aussehen.

Warschau, 13. Mai. Bei der Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Sosnowice wurde wiederum eine Anzahl deutscher Beamten entlassen und durch russische ersetzt. Zum Verlassen des russischen Gebietes ist den Entlassenen eine kurze Frist gestellt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Mai	12. Mai
Tendenz der Fondsbörse: geschäftslos.		
Russische Banknoten p. Kassa	213—	212—95
Weichsel auf Warschau kurz	212—40	212—45
Breussische 3 % Konsols	86—60	86—50
Breussische 3 1/2 % Konsols	101—	100—80
Breussische 4 % Konsols	107—20	107—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	66—
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—20	64—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—	96—80
Diskonto Kommandit Antheile	182—50	182—20
Oesterreichische Banknoten	165—70	165—90
Weizen gelber: Mai-Juni	163—	162—20
Sept.-Oktobr	163—50	162—70
loto in Newyork	80—3/4	79—1/2
Roggen: loto	148—	149—
Mai-Juni	150—50	151—
Juni-Juli	151—20	151—20
Sept.-Oktbr.	154—	154—50
Rüböl: Mai-Juni	50—50	50—40
Sept.-Oktbr.	51—30	51—
Spiritus:		
50er loto	57—60	57—70
70er loto	37—80	37—90
70er Mai-Juni	37—	37—
70er Sept.-Oktbr.	37—	37—
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 11. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Fask fest. Zufuhr 35 000 Liter. Getündigt 25 000 Liter. Loko kontingentirt 55,75 Mk. Sd., nicht kontingentirt 35,75 Mk. Sd.

Getreidebericht der Thornener Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 13. Mai 1893.

Wetter: prachtwoll.
Weizen Tendenz schwankend, 133/134 Pfd. hell 154/155 M. 130/131 Pfd. hell 152/153 M. 128/130 Pfd. bunt 149/150 M.
Roggen fest bei schwankenden Preisen, 120/121 Pfd. 128/129 M., 123 bis 124 Pfd. 132 M.
Gerste Brauwaare 128/137 M. feinste über Notiz.
Erbsen Futterwaare 119/121 M.
Hafer 133/136 M.
Wicken flau, 102/105 M.
Lupinen flau, gute blaue trodene 82/85 M. geringe fest unverkäuflich.

Thornener Marktpreise

vom Freitag den 12. Mai.

Benennung	niedr. höchster Preis.			Benennung	niedr. höchster Preis.						
	M.	S.	P.		M.	S.	P.				
Weizen . . . 100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1	Kilo	—	90	1	00
Roggen	12	00	12	50	Ebutter . . .	—	2	00	2	20	—
Gerste	13	00	14	00	Eier	—	2	00	2	20	—
Hafer	13	50	14	00	Malz	—	1	60	1	80	—
Stroh (Hicht) . . .	4	00	—	—	Brefsen	—	—	60	—	80	—
Heu	6	50	—	—	Schleie	—	—	1	00	—	—
Erbsen	13	00	18	00	Gechte	—	—	80	1	00	—
Kartoffeln	1	40	1	50	Karaufchen . .	—	—	1	00	—	—
Weizenmehl	7	00	15	00	Barfche	—	—	80	1	00	—
Roggenmehl	6	10	11	20	Zander	—	—	1	00	1	20
Brot	2 1/2	Kl.	—	—	Karpfen	—	—	1	40	—	—
Rindfleisch	—	—	—	—	Barbinen	—	—	80	—	—	—
v. d. Keule	1	00	—	—	Weißfische . . .	—	—	40	—	—	—
Bauchfleisch . . .	—	90	—	—	Krischer Lachs .	—	—	90	—	—	—
Kalbfl.	—	80	1	00	Milch	—	—	1	10	—	12
Schweinefl.	—	1	00	1	Petroleum . . .	—	—	20	—	22	—
Geräuch. Speck . .	—	1	70	—	Spiritus	—	—	—	—	1	20
Schmalz	—	1	70	—	„ (denat.) . . .	—	—	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte mittelmäßige Zufuhren; Fleischwaren, Geflügel und Fische waren reichlich, dagegen alle Landprodukte nur schwach vertreten.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Salat 10 Pf. pro 3 Köpchen, Spinat 15—20 Pf. pro Pfd., Petersilie 30 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bündchen, Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—25 Pf. pro Knolle, Porrey 50 Pf. pro Pfd., Mandel, Werrettig 40—50 Pf. pro Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bündchen, Aepfel 25—30 Pf. Pf. pro Pfd., Süßner alte 1,20—1,40 Mk. pro Stück, junge 1,20 Mk. pro Paar, Enten 3,00—4,00 Mk. pro Paar, Gänse 3,50 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar.

Sonntag am 14. Mai.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 07 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 46 Minuten.

Philipp Elkan Nachfolger.

Größtes Spezialgeschäft für komplette Einrichtungen in
Porzellan, Steingut, Glas, Haus- und Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschs-service, Krystallgarnituren u.

Sämmtliche Artikel für Küche und Haus.

Extravabatt bei kompletten Ausstern.

Bekanntmachung.
 Die Losungsscheine der im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen sind in unserem Bureau I. (Sprechstube) abzuholen.
 Thorn den 13. Mai 1893.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß für den Sommer ein Theil der **Badeanstalt** des Herrn Dill auf der Weichsel an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 10 Uhr mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen, besonders auch für Dienstmädchen, zur Verfügung steht. Badelarien werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II - Rathhaus 1 Treppe, Ausgang zum Amtsgericht - sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.
 Thorn den 12. Mai 1893.
 Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band XVI Blatt 450, auf den Namen der Händler **Alexander und Catharina geb. Ostrometzka-Folborski'schen** Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück **am 6. Juli 1893** vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.
 Das Grundstück hat eine Fläche von 7 Ar 1 qm und ist mit 322 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
 Thorn den 3. Mai 1893.
 Königlich-Ämtergericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Dienstag den 16. Mai cr., vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hier selbst ein **Pianino** öffentlich versteigern.
 Thorn den 13. Mai 1893.
 Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Dienstag den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr werde ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn Carl Spiller hier Bromb. Vorstadt Mellinstraße, die daselbst untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände als: **3 große Apothekeneuphorien und 2 desgl. Tombänke** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
 Thorn den 13. Mai 1893.
 Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Für Zahnleidende.
 Mein Atelier befindet sich **Breitestraße 21.**
Alex Loewenson.

Offizier-
 und Beamten-Mägen jeder Façon, empfiehlt in bester Waare
O. Soharf, Breitestr. Nr. 5.

Bank-Darlehen,
 welche ohne Abzug baar und nicht in Pfandbriefen gezahlt werden, von 4 1/2 % an, mit oder ohne Amortisation, auf Güter, ländliche und städtische Grundstücke vermittelt unter den denkbar günstigsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Provision.
v. Majewski,
 Bureauvorsteher in Thorn.
 Ein möbl. Parterrezimmer nebst Kabinett zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 14.

Ich habe mich in Schulig als
Arzt
 niedergelassen und wohne „Rohleders Hotel“.
B. Lignau, prakt. Arzt.
Photographisches Atelier.
Kruse & Carstensen,
 Schloßstraße 14
 vis-à-vis dem Schützengarten.

Im großen Saale des Artushofes.
 Dienstag, den 23. Mai, Abends 8 Uhr:
Concert
 der **Karl Meyder-Kapelle, Concerthaus Berlin,**
 (früher **Bilse**)
 bestehend aus 60 Künstlern, darunter 12 Solisten. Dirigent: **Karl Meyder.**
 Karten zu numm. Plätzen à Mk. 2, Stehplätze à Mk. 1 (an der Kasse erhöhte Preise) in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Allgemeiner deutscher Schulverein.
Ortsgruppe Thorn.
 Dienstag den 16. Mai abends 8 Uhr im Hinterzimmer (Logenzimmer) des Pilsener Bierauschanks (Baderstraße):
Herrenabend.
 Der Vorstand.

Montag, den 15. d. M.
 h. s. c. t. bei **Schlesinger:**
Burschenschaftabend.
 Mittwoch den 17. Mai abends 8 Uhr:
CONCERT
 in der evangelischen Kirche auf der Altstadt der Herren **Korb und Wunsch.**
 Biletverkauf von Dienstag ab in der Cigarrenhandlung des Herrn Drawert, Altstädter Markt.
 Altarplätze à 2,00 Mk., die anderen Plätze à 1,00 Mk.
 Die Hälfte des Ertrages ist für den Vaterländischen Frauenverein bestimmt.

Tivoli.
 Sonntag den 14. Mai cr.:
Grosses Extra-Militär-Concert
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (S. Pom.) Nr. 61.
 Anfang 4 Uhr. **Entre 25 Pfg.**
Friedemann,
 Königl. Militär-Musikdirigent.

Ziegelei-Park.
 Sonntag den 14. Mai cr.
Großes Extra-Concert
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (A. Pom.) Nr. 21.
 Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Entre 25 Pf.
Hiege,
 Stabschoboff.

Volks-Garten.
 4 Uhr:
Streichconcert
 und Tanzkränzchen.
 Dem Hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen und Schulen empfehle ich zu Sommerausflügen
Bahnhof Ottlotschin
 auf das angelegentlichste. Eine große Kolonnade bietet Schutz gegen Witterungs-unbilden, auch stehen **Regelbahn, Tanzboden, Turngeräthschaften, Aussichtsturm und Schießplatz** zur Verfügung. Für gute und ausreichende Bewirthung ist stets gesorgt.
Hochachtungsvoll
R. de Comin.
 Wohnung zu vermieten.
 Meine gut renovirte **Sommer-Regelbahn** empfehle allen Freunden des edlen Regelspiels zur gefälligen Benutzung.
A. Noetzel, „Zum neuen Heim“, Mocker.

Ofen
 in großer Auswahl empfiehlt billigt
Barschnick, Töpfermeister.
Sämmtliche Schuhmacherarbeiten
 werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei **W. Hanke, Schuhmacher,**
 Tuchmacherstraße 10.
Sämmtliche Böttcherarbeiten
 werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
 im Museum (Keller).
Kloakeimer stets vorräthig.
Ein Laufbursche
 wird von sofort gesucht. Wo sagt die Exp. dieser Zeitung.
Dierzu Lotterie- und illustriertes Unterhaltungsblatt.
Dierzu Lotterie-Gewinnliste.

Muster franco!

Für 80 Pfennig
 Stoff zu einer eleganten Weste mit Seide durchwirkt.

Für 4 Mark 50 Pfg.
 2 Meter **Essexor-Diagonal** zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark
 6 Meter **englisch Leber** zu einem vollkommenen Anzug. (Kraffte Qualität)

Für 1 Mk. 80 Pfg.
 1 Meter 20 cm. **Budstin**, melirt und gestreift zu einem Beinkleid.

Für 5 Meter
Damentuch in allen Farben zu einem Reife à 6 Mark.

Doppelbreite reißwollene **schwarze Cachemire** von Nr. 1.39 an.

Damenloden. Fantasie-Damenkleider-Stoffe, Foulé und Croisée.

Für 3 Mark
 1 Meter 15 cm. **Imitations-Kammgarn** zu einem Beinkleid, neueste Dessins.

Für 7 Mk. 50 Pfg.
 3 Meter marineblauen **Cheviot** zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

Für 13 Mark 50 Pfg.
 3 Meter sehr modernen **Sord-Cheviot** zu einem Promenade-Anzug, carrirt, gestreift und Pfeffer und Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg.
 3 Meter hochfeines **Kammgarn** zu einem gebiegenen Salsen-Anzug.

erhält Jedermann auf Verlangen die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpheimer & Co.

Ueberraschend schöne u. grosse Auswahl. Wirklich billige Preise. Vorthellhaft
 für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Lagerhaus auf Bahnhof Thorn.
 Alle diejenigen, die sich an dem Bau eines **Lagerhauses a. Bahnhof Thorn** betheiligen wollen, werden ersucht sich zu einer Besprechung **den 17. Mai, Nachm. 4 Uhr** im **Handelskammerbureau** einzufinden.
Die Handelskammer.

Photographisches Atelier
L. Basilius,
 Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).
 6 Bist-Bilder, 3 Mk.
 6 Kabinett-Bilder 6 Mk.
 Garantie keine Auslieferung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preis-erhöhung noch einmal angefertigt.

Westpr. Militär-Pädagogium.
 Bahnhof Schönsee.
 Vorbereitung für das **Freiwilligen- und Fährnrichs-Examen** u. Eintritt jederzeit.
 Direktor **Hr. Bienutta.**

Grabgitter
 sowie **sämmtliche Schlosserarbeiten** fertigt billigst an die
Bau- und Kunstschlosserei
Georg Doehn, Strobandstr. 12.
 Marquisen-drell und Marquisenleinwand in verschiedenen Breiten billigst bei
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Die Thorner Bibelgesellschaft
 giebt die von ihr geführten **Bibeln** und **Neuen Testamente** aus dem Verlage der Preussischen Hauptbibelgesellschaft zu Berlin bis auf weiteres 20 % unter den Originalpreisen ab.
 Die Niederlage der Gesellschaft befindet sich bei den Herren **Kantze & Kittler, Seglerstraße 21.**
Der Vorzügliche.
Stachowitz.

Für Kneipp-Anhänger!
 Herren, Damen oder Kinder finden bei mir gewissenhafte billige Pension bei einf. nahrhafter Küche. Hier selbst lassen sich alle Gesundheits- und Abhärtungsmittel d. Hochwürdigen Herrn **Pfarrer Seb. Kneipp** (als Vorübungen im nassen Gras u. s. w.) leicht durchführen. Für Leidende als Erholungs-aufenthalt sehr geeignet. Bücher über Kneipp's Wasserkur stelle zur Verfügung.
Hr. A. Wegner, Bromb.-Vorst. Fischerstr. 49.

Die besten Arbeiter-
 Kleider, z. B. Hamb. Lederhosen Paar 3 Mk.
 Gute Feuchthosen Paar 1,60, 1,75 - 2 Mk.
 Gestreifte Hemden Mk. 1, lein. Hemden Mk. 1.
 Blaue Blousen, stark und groß, à 1, 1,25 und 1,50 Mk.
 Zeug-Jaquets, Westen, ganze Zeuganzüge, auch für Kinder jeden Alters. Alles zu **sehr billigen und festen** Preisen.
 Nur **Heiliggeiststr. Nr. 12** bei **J. Biesenthal.**

Ein **Kinder mädchen** wird gesucht. Zu erfragen **Marienstraße 5, 1 Treppe.**

Farben, Oelfarben, Fussbodenfarben, Fußboden-Glanzfarben, Carbolineum, Pinsel, Firnis, Lacke, Bronzen etc.
 empfiehlt die **Farben- u. Tapeten-Großhandlung I. Sellner, Gerechtestraße.**

Hesse,
 vereidigter **Dolmetscher der russischen Sprache,** Baderstraße 45, parterre.

Roheis
 (kein Weichseis)
 liefern zu jeder Tageszeit
Plötz & Meyer, Baderstr. 28.

Ruhmeshallen-Lotterie. Hauptgewinn: 50.000 Mark. Ziehung am 17. Mai.
Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 17. Mai. Lose à 1 Mark 10 Pf.
 empfiehlt das **Lotterie-Comptoir von Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.**
 Porto und Liste 30 Pf.

3000 Mk. Rindergelder
 sind zum 1. Juli auf sichere Hypothek zur 1. Stelle zu vergeben.
Albert Trenkel, Badermeister, Rudab.

Er und Sie.

Von Frau Helene.

Sie hatten sich beide so lieb — sie, das blonde, kleine Mädchen, und er, der zottige, kleine Hund. Er war älter als sie und gehörte schon längst zur Familie, als sie, in Rissen und Spitzen wohl verpackt, als weißes Bündelchen zum erstenmal in das Haus ihrer Großeltern getragen wurde, wo er bis dahin Alleinherrscher gewesen und sich seiner eingefessenen Rechte wohl bewußt war. Sagte ihm sein Hundebähen, daß es nun anders kommen und seine Stellung fortan durch das neue kleine Wesen stark erschüttert werden würde, oder fühlte er sich überflüssig bei dem Austausch der Freude über den kleinen Eindringling, der auf unbestimmte Zeit hier einquartiert werden sollte, — genug, er gönnte ihm nicht viel mehr als einen Blick, knurrte dann mit dem Ausdruck äußerster Mißbehagens leise vor sich, zog zum Zeichen der Trauer und in der Vorahnung kommender schlechter Tage den Schwanz ein, setzte sich auf die große Haustreppe und philosophierte über die Unbeständigkeit alles Irdischen in seinem Hundebähen.

Und so wie es gewesen, wurde es auch für ihn nicht mehr. Die Zeit, die man sonst ihm gewidmet, die Liebesstunden, die man ihm sonst gegeben, alles das und noch so viel reichlicher und wärmer, als es ihm je zuteil geworden, heimste sie jetzt ein, und alles drehte sich um sie und nur um sie, während er als veraltetes Spielzeug bei Seite geschoben wurde. Was Wunder, daß er ihr, als der Vernichterin seines Glückes, wo immer er konnte, aus dem Wege ging, und alle Bemühungen der Hausbewohner, ihn für ihr kleines Weltwunder, von den Nichtbetreffenden ein wenig kleines Menschenkind genannt, zu gewinnen, erfolglos blieben. Sie sollten es alle empfinden, wie tief man ihn damit gekränkt hatte, daß man sie ihm vorzog; und so murrte und knurrte er weiter und war tagaus tagein schlechter Laune.

Anders war es mit ihr. Das Gesichtchen, das bis dahin so oft in weinerlichen Falten gelegen hatte, glättete sich mehr und mehr und wurde von Tag zu Tag freundlicher; die Augen schauten klarer in die Welt, und sie lernte bald ihre Umgebung kennen und streckte verlangend die Arme nach diesem und jenem aus, was ihr verlockend erschien. Und so kam es denn, daß sie eines Tages auch nach ihm die runden Arme ausstreckte und durch alle ihre Bewegungen kundgab, daß sie ihn nahe haben möchte, ganz nahe; und als dann alle für sie mit haben und alles ihm mit dem alten Schmeichelnamen rief, da besiegte er seine Abneigung und kam langsam heran. Und wie sich dann die kleinen weißen Händchen in sein Fell vergruben und sie ihm durch allerlei Freudenlaute zu verstehen gab, daß sie ihn zum Spielgefährten haben und behalten möchte, da vergaß er, was er ihr wegen eingebüßt hatte: auch bei ihm regte sich ein Gefühl warmer Zuneigung für sie, und die Freundschaft der beiden war besiegelt.

Nun kam eine schöne Zeit für die beiden und alle, die sie mit erleben durften; und es gab bald ein lustiges Leben im Hause. Das war eine Freude, wenn sie auf dem Teppich saß und er um sie herumspielte, sich von ihr greifen ließ und wieder fortspwang; wenn sie ihn zauselte und zerrte, gleichviel ob an den Ohren oder am Schwanz oder an den Pfoten. Sie freischte und er bellte, und es gab manchmal ein wunderliches Konzert; aber der Höhepunkt der Freude war erreicht, wenn sie beide am Boden lagen und einer über den andern hinwegrollte. Freilich folgte darnach gewöhnlich die Trennung, und es gab Thränen auf ihrer und Schwanzweinkneifen auf seiner Seite. Kam dann die Zeit, da das Schlummertüchlein für sie lautete, so war es selbstverständlich, daß er sie begleitete und getreulich Wache hielt, bis ihre Augenlider sich zu süßem Schlaf geschlossen hatten. Und hatte er dann durch sein Erscheinen den übrigen Hausbewohnern gemeldet, daß der Sanftmann seine Schuligkeit gethan, so legte er sich wieder vor die Thür ihres Zimmers, bis ihm in später Stunde sein eigenes Zimmer angewiesen wurde.

So verging die Zeit den beiden Freunden schnell; sie wurde verständiger und lernte laufen, zuerst freilich nur auf allen Vieren, wie ihr vierbeiniger Freund, der stolz hinter ihr her marschierte, als ob er sagen wollte: „seht ihr nun, was sie alles kann“; dann lief sie an der Hand ihrer Wärterin, und endlich trippelte sie allein durch die Zimmer und folgte ihrem Spielgefährten auch bald in den Garten, der einen herrlichen Spielplatz für sie abgab zur Sommerzeit. Kam die Stunde des Spazierengehens heran und wurde sie dazu angezogen, so rüstete er sich gleichfalls und erwartete sie an der Hausthür, seiner Freude durch lautes Bellen Ausdruck gebend. Und wo immer man ihn sah, im Wald oder in den Anlagen, da wußten bald alle, daß sie auch nicht weit war; und wie von ihr, so wurde er von den übrigen kleinen Menschenkindern stets mit Liebesworten überschüttet, zu denen er geduldig still hielt, wenn sie auch nicht immer zart ausfielen.

So vergingen ein paar weitere Jahre; sie wurde größer, und beide wurden älter, aber ihre Freundschaft blieb dieselbe. Wenn sie auf ihrem Stuhl und an ihrem kleinen Tischchen saß, um ihre Puppen aus- und anzuziehen, so mußte er zusehen, wie artig sie sich dabei verhielten; wurden sie gewaschen, so wurde er gefragt, ob sie auch ganz rein geworden seien, und schliefen sie endlich in ihren Bettchen, so wurde ihm zuerst Mittheilung davon gemacht. Und alle die schönen Geschichten vom Weihnachtsmann und vom Osterhäschen, vom Sandmann, von den Heinenmännchen und von Frau Holle, die sie so gern hörte und die sie niemals müde wurde, sich immer und immer wieder erzählen zu lassen, mußte er mit anhören und wurde stets unachtsam von ihr zur Aufmerksamkeit angehalten; und wenn er dann die Ohren spitzte und mit dem Schwanz wedelte, so war sie überzeugt, daß ihm kein Wort entgangen war und er alles genau verstanden hatte. Sie vergaß aber auch nie, ihm beim Weihnachtsmann einen großen Knochen zu bestellen, und pflegte es ihm ganz leise ins Ohr zu sagen, wenn sie es gethan hatte. Und der Weihnachtsmann kannte die Treue und die Verdienste ihres Spielkameraden gar wohl, und der große Knochen fehlte niemals am Heiligabend, wo er mit ihr um den strahlenden Baum tanzen und alle ihre kleinen Herrlichkeiten mitbewundern mußte. Einmal

stand ein Puppenwagen für sie da; da mußte er als erster in das kleine Gefährt hinein, und jubelnd fuhr sie mit ihm durch die Zimmer. Er sah nicht gerade aus, als ob ihm die Fahrt besondere Freude bereite, aber er hielt still, weil es ihr Freude machte. Ein anderes Mal war ihr vom Weihnachtsmann eine Küche bescheert worden, und da wurde denn gekocht, gebacken und gebraten nach Herzenslust; sie verrichtete die Arbeit und er sah zu. Wunderbarerweise kamen freilich alle Gerichte als Chokoladenpudding oder vielmehr -Suppe aus der Küche heraus: ihre und seine Leibspeise, die so oft gekocht wurde, bis beide sich eines Tages krank daran gegessen hatten und er in einem Korb und sie auf dem Sopha liegen mußte.

Wieder vergingen einige Jahre. Sie war ein großes Mädchen geworden, das zu lernen angefangen hatte und zur Schule ging; er war zwar nicht größer, aber auch älter und stiller geworden. Er konnte sich nicht mehr so freuen, hing sich nicht mehr an ihr Kleidchen, um sich von ihr durchs Haus oder durch den Garten ziehen zu lassen; sonst aber war er der alte und nach wie vor ihr bester Freund. Sie merkte es auch nicht, daß er immer stiller wurde; nur wenn sie ins Zimmer kam und er ihr nicht mehr so freudig wie sonst entgegen sprang, nahm sie wohl seinen Kopf zwischen ihre beiden Hände und fragte: „Ja, hast du mich denn nicht mehr lieb? Aber er hatte sie ja noch so lieb, und sie sah es aus seinem treuerzigen Blicke; nur müde war er, sehr müde und wurde es von Tag zu Tag mehr. Eines Morgens wollte er auch nicht mehr zum Gutenmorgengruß zu ihr herankommen und blieb still auf seinem Lager liegen. Und als sie ihm dann sein Frühstück heranbrachte und sich zu ihm niederbeugte, da hob er den Kopf ein wenig, sah sie an und schloß die Augen, um sie nicht mehr zu öffnen.

Sie konnte nicht sprechen, als er tot war; einmal nur strich sie mit der Hand noch liebevoll über sein weiches Fell, dann wandte sie sich ab — aber das Gesichtchen war blaß und aus den Augen sprach ein tiefes Weh.

Man begrub ihn denselben Tag im Garten, der ihr gemeinsamer Spielplatz gewesen war. Sie hatte einen Strauß gepflückt, den gab sie ihm mit hinab; und als dann die Erde aufgeschüttet wurde, da brach ihr Weh durch und sie weinte heiß und lange um ihren toten Freund. Es war das erste tiefe Leid, das sie getroffen hatte. Er war zwar nur ein Hund, aber bis zum Tode getreu. („Kölnische Zeitung“.)

Im Sargasso-Meer.

Nach dem Ungarischen des J. Seböf.

Das Sargasso-Meer hat seinen Namen von dem Sargassum, einem Seetang, der sich westlich von den Azoren in einer Ausdehnung von 60 000 Quadrat-Meilen zu einer großen schwimmenden Insel auswächst, welche letztere seit Jahrhunderten ihren Ort und ihre Grenzen nicht verändert hat. Kolumbus mußte sich seiner Zeit vierzehn Tage lang durch diese ungeheure Meerwiese mühsam durcharbeiten. Das Sargasso-Meer liegt im Gebiet der West- und Südwinde, welche die Langwiese gegen Osten und Nordosten treiben, wo diese in einer gewissen Höhe den nach Süden sich wendenden Zweig des Golfstromes treffen. Dieser hindert sie weiter zu gehen, stößt sie von sich ab und zwingt sie, sich unter drehenden Bewegungen anzuhäufen.

Unser Schiff durchsuchte langsam den braungelben Rasen des Sargasso-Meeres.

Der sanfte südwestliche Passatwind hat nicht die Kraft, unsere Segel zu schwellen; sie fallen schlaff am Mastbaum nieder. Westlich von unserem Kurs dehnt sich die Region der ewigen Windstille; von dort vermag ein Segelschiff, das in diesen Banankreis gerathen, nur schwer loszukommen; es geht an der Windstille zu Grunde.

Mein Schiff war vom kanarischen Strom in diese gefürchtete Gegend getrieben worden, nachdem durch volle sieben Tage solche Windstille geherrscht hatte, daß ein in die Flut geworfenes Stück Holz regungslos am Schiffskiel klebte.

Mit dem Eintritt der Nacht wuchs die Kraft des Windes um ein geringes, und ich war bestrebt, mit Hilfe dieses frischeren Luftzuges der gefährlichen Stelle zu entkommen; ich theilte dem Steuermann den Befehl, einen Kurs Nord-Nordost einzufalsten.

Wir gewannen in der Stunde acht Seemeilen, und als die in der heißen Zone so kurz andauernde Dämmerung anbrach, befanden wir uns auf dem Punkte, wo sich die nachfolgend erzählte Begebenheit abspielte.

Hier, inmitten des weitgehenden Ozeans, unter uns eine Tiefe von 6000 Meter, so fernab von jeder menschlichen Hilfe, erlebte ich eine mir unvergesslich bleibende Episode meines an Abwechslung keineswegs dürftigen Lebens.

Vor mir, kaum vier bis fünf Seemeilen entfernt in der Richtung Nordwest, schälten sich die Formen einer Brigg — ein Segelschiff mit zwei Masten — aus dem Grau der Morgendämmerung. Als die Brigg meines Schiffes ansichtig wurde, zog sie alle ihre Segel ein, in der offenkundigen Absicht, uns zu erwarten.

Gleichzeitig hißte die Brigg die italienische Nationalflagge auf Halbtrop.

So viel weiß wohl auch der Nicht-Seemann, daß das auf dem Meere das Gleiche bedeutet, wie wenn man auf dem Lande eine schwarze Fahne aufzieht.

Ich ließ sofort die doppelt gekrönte österreichisch-ungarische Nationalflagge hissen und fragte mit Hilfe des Signals: „Was fehlt?“

Nach wenigen Sekunden flog drüber am Mast das Antwortsignal empor; „Bitte um sofortige Hilfe!“

Ich kommandirte unverweilt: Richtung aufs italienische Schiff!

Zugleich ordnete ich die Inbetriebsetzung eines Rettungsbootes an, und nun warteten wir mit Spannung der kommenden Dinge.

Es war vollkommen ruhige See; ich konnte mich also der Brigg ohne Gefahr bis auf etwa 150 Meter nähern; und aus dieser Entfernung redete ich das Schiff durch's Sprachrohr an. Ich fragte neuerdings; „Was fehlt?“

Mit kaum vernehmbarer Stimme klang es zurück:

„Brod — Wasser — wir sterben!“

Ohne Säumen wurden zwei Säcke mit Zwieback, ein Fäßchen Pöfelfleisch, Reis, ein Fäßchen Wasser und einige Flaschen Wein ins Rettungsboot gebracht; ich nahm vier Matrosen mit und das Boot wurde ins Wasser gelassen.

Die Leute auf der Brigg sprangen, als sie uns kommen sahen, wie die Wahnsinnigen, wie vom Hunger rasend gewordene wilde Bestien brüllend, auf dem Schiffe herum. Als wir nur mehr ein paar Ruderschläge von der Brigg ab waren, erstarrte ich beim Anblick dieser zu Gerippen ausgehöhlten Gestalten vor Entsetzen; sie streckten ihre fleischlosen Arme nach uns aus; aus den tief eingefallenen Augenhöhlen glühten ihre gierigen Blicke uns entgegen.

Es waren das keine menschlichen Stimmen mehr, die wir zuhören bekamen. Es war ein Röcheln und Seulen, aus dem wir nur die zwei Worte heraushörten: „Essen — trinken!“

Ich wagte es nicht, sofort an Bord des Schiffes zu gehen. Ohne ein Wort zu sprechen, öffnete ich einen der Säcke mit Zwieback und warf einzeln Stück um Stück hinüber.

Ah, du menschlicher Hochmut, Stolz, Rang, Ansehen, wie wurde das alles in diesem Momente zum gräßlichen Fehlbild vor meinen Augen! Die Offiziere zerbissen sich buchstäblich mit ihren Matrosen um einen Brocken harten Brotes! Hier sah ich ihn unversäht, den Urmenschen, der sich nichts daraus machte, seinen Genossen um einen Bissen Nahrung todzuschlagen!

Als ich endlich in der Hand eines jeden von ihnen ein Stück Zwieback sah und jeder mit der Wuth eines ausgehungerten Tigers an seinem Brocken nagte, unternahm ich den Versuch, ihnen auch Wasser zuzutheilen.

Ich ließ einen Eimer mit dem Naß füllen und denselben aufs Schiff hinaufreichen. Die vorige Szene wiederholte sich. Wer den Eimer erreichen konnte, der steckte gleich den ganzen Kopf hinein und schlürfte mit gierigen Zügen, ohne daß er sich an die Pässe und Stöße der ihn Umdrängenden irgendwie kehrte.

Es befanden sich neun Mann an Bord, ich ließ den Eimer dreimal füllen; von seinem Inhalt ging wohl nur ein Theil durch den Ungeßüm der Dürstenden verloren.

Dann erst warf ich den ganzen Saß mit Zwieback aufs Verdeck; die Leute stürzten sich darauf und jeder raffte so viel davon zusammen, als er nur fassen konnte und schlängs hinunter.

Ich wartete geduldig, bis sich der Heißhunger der Leute ein wenig gestillt hatte, dann betrat ich das Schiff.

Als mein Fuß das Verdeck berührte, umringten mich die Unglücklichen; sie lachten, weinten und preßten und küßten mir die Hände! Der Kapitän, ein weißhaariger, alter Mann, fiel mir um den Hals und schluchzte wie ein Kind!

Sie kamen aus Trinidad, ihr Ziel war Cadix; sie waren in die Region der Windstille gerathen und bereits 82 Tage auf der Fahrt. Sie hatten schon seit vier Tagen keinen Bissen gegessen und seit drei Tagen war ihnen auch das Wasser, von dem sie seit zwölf Wochen täglich einen halben Liter zugetheilt bekommen hatten, ausgegangen.

Sie waren ursprünglich ihrer Zehn gewesen; aber vor drei Tagen war einer der Matrosen vom Mastbaum herabgestürzt und blieb tot auf dem Verdeck liegen. Sie begruben ihn nach Seemannsart in tiefen Wellengrabe; aber schon tags darauf bereuten sie es, ihren toten Kameraden den Fluten hingegeben zu haben! denn, so brüteten sie, es war schade — um sein Fleisch!

Den letzten Bissen hatte ihnen der arme Schiffshund geliefert, der ihr treuer Genosse seit drei Jahren gewesen; sie hatten das Thier alle so gerne; aber es mußte geopfert werden. Sie erzählten mir in erschütternder Weise ihre Leiden, ihre ewig eitle Hoffnungen, daß sie auf ein Schiff treffen würden, und sie waren schon aufs äußerste gefaßt, als sie mit dem Anbruch des Morgens unseres Schiffes ansichtig wurden. Sie schilderten mir das Gefühl, das sie bei dem Gedanken erfasste, ich könnte oder wollte sie nicht bemerken, und dann ihre unsagbare Freude, als sie mich zu ihrer Hilfe herbeikommen sahen.

Ich lud den Kapitän auf mein Schiff; die Schiffsmannschaft versah ich mit Lebensmitteln für drei Wochen.

Gegen Abend geleitete ich den Kapitän wieder an Bord seines Fahrzeuges zurück; er führte mich in seine Kabine hinab und erklärte mir dort, er habe nicht Geld genug mit, um mich für die Verproviantirung zu entschädigen, doch werde der Eigentümer seines Schiffes in Venedig, wohin auch ich steuerte, alles bereitwillig und mit Dank ersehen.

Ich blickte ihm tief in die Augen und fragte ihn: „Nun denn, Kapitän, wieviel Geld würden Sie an meiner Stelle für den Dienst verlangen, den ich Ihnen erwiesen?“

Er erwiderte nichts, er stand mit gesenkten Blicken vor mir, und über seine bronzernen Züge flog eine schwache Röthe; ja, wohl, der alte Seebär wurde roth und auch seine Augen, die sich feuchteten, ließen mich seine innere Bewegung erkennen.

„Sie sehen also ein, Kapitän,“ fuhr ich fort, daß, wer unter solchen Umständen Geld für einen geleisteten Dienst annähme, zum Mindesten ein charakterloser Mensch sein müßte — nun, Kapitän, wünschen Sie noch, daß ich von Ihnen Bezahlung annehme?“

Er faßte krampfhaft meine beiden Hände und sprach mit wahrer Andacht: „Der gütige Gott möge es Ihnen vergelten!“

Wir schieden — die Segel wurden gespannt, beide Schiffe hißten die Nationalflagge neumal auf und holten sie eben so oft nieder, und unter den herzlichsten Hurrahrufen setzte jedes seinen Kurs fort.

Gegen Abend war die „Martha“ — das war der Name der Brigg — schon zwei bis drei Seemeilen hinter uns zurückgeblieben; gegen Mitternacht sahen wir nur noch hin und wieder das rothe Signallicht der Brigg aus dem Dunkel aufblitzen; des Morgens hatten wir unsere italienischen Freunde völlig aus dem Gesicht verloren.

Mannigfaltiges.

(Ueber die Gründung der Stadt Potsdam), welche in diesem Jahre ihr 900jähriges Bestehen feiert, sind in den Chroniken folgende romantische Mittheilungen verzeichnet.

In der Zeit, als der mächtige Wilgau, der in der festen Burg zu Dragowit wohnte, über die Wilgen an der Spree und Havel herrschte, bedeckte den ganzen Potsdamer Werder ein uralter Eichenwald, durch welchen sich von der Gegend des heiligen Sees bis zur Havel am Lustgarten und von Glinde her bis nach der Stadt Werder ein tiefes unzugängliches Bruch zog, über welches im Frühling das Wasser der Havel strömte und den ganzen Werder in drei langgestreckte Inseln theilte. Am meisten bewohnt war die nördlichste von ihnen; denn in der Gegend von Bornim und Eckow und am Pfingstberge lagen zerstreute Gehöfte, welche zum Distrikte der Weblitz gehörten, über welche der Krul oder Unterkönig der Havel herrschte. Wo jetzt die Kirche des Dorfes Alt-Geltow steht, war eine feste Burg des Krul erbaut. Ein hoher doppelter Erdwall umgab einen runden Raum, aus welchem sich ein thurmartiges Gebäude aus rohen Feldsteinen und Baumstämmen zusammengesetzt, erhob. Der Krul war ein wilder, grausamer Mann, besonders seit sein einziger Sohn im Kampfe mit den Deutschen gefallen war. Zum Erben seiner Macht hatte er seinen einzigen Verwandten Chocus erwählt, aber sein Herz blieb dem Jünglinge fremd und nur unwegsam war er in demselben Hause mit dem jungen Mann zusammen. Einmal, als Chocus auf der Wolfsjagd war, fuhr er spät Abends im Frühling von Tempelin in einem Kahn nachhause zurück. Das Wasser war hoch und der Wind stürmte. Als fast der Wientorf erreicht war, verlor der Knecht das Rudel, und sie mußten mit ihren Spießern sich fortzubewegen suchen. Der Sturm trieb sie aber zurück; es wurde dunkel, und nachdem sie lange hin und her geworfen waren, trieben sie an einer kleinen Insel an. Hier suchten sie hinter dem Schilfe Schutz gegen den Sturm und schliefen ein. Als der Fürst am Morgen erwachte, gewahrte er nahe bei sich einen Kahn, darin saß eine Fischerin, welche ein Netz ausgeworfen hatte und sang. Das Mädchen war aber so schön, daß er gar nicht von ihm wegsehen konnte. Als die Fischerin jedoch den fremden, reichgekleideten Mann erblickte, war sie sehr erschrocken und stieß mit dem Kahn vom Ufer ab. Chocus ging ihr nach und sprach so schöne Worte, daß sie dem Mädchen zu Herzen gingen; und als er gar so schön eigen mit seinen dunklen Augen in ihre schönen blauen Augen blickte, da folgte sie seinem Wunsch, kam ans Land und dachte garnicht daran, wieder wegzufahren. Am Abend aber schifften sie alle drei über den Fluß und landeten da, wo jetzt die Heilige Geist-Kirche steht. Der junge Fürst hieb mit seinem Schwerte Zweige von den alten Eichen und sie bauten sich eine Hütte. Dort lebten sie viele Monate in dem grünen Eichenwalde bis Schnee fiel. Da sagte ihr Chocus, wer er sei, und daß sie die Frau des Kruls werden sollte, wenn auch sein Dheim das reichste Königskind für ihn gewählt hätte. Die schöne Fischerin aber war so glücklich, daß sie sich nicht darüber freuen konnte. Darauf ging Chocus über das Eis nach der Burg zu Geltow und gelobte nach drei Tagen wieder zu kommen und sie heimzuführen. Als er jedoch in die Burg kam, war der Krul gestorben und das Volk hatte des Ober-Kriewen Sohn zum Krul gewählt. Chocus wurde in einen tiefen Kerker geworfen, ohne Luft und Speise, damit er umkomme. Sein Knecht rettete ihn aber und er floh zu dem Wilgau nach Dragowit, dem er seine Angst und Sehnsucht nach der Fischerin entdeckte und der ihn zu der Insel begleitete. Als sie aber über den tiefen Schnee nach der Hütte unter den Eichen kamen, fanden sie das schöne Mädchen starr und todt. Von der Stunde an hat der junge Held nie wieder gelacht; sein dunkles Auge erlosch und sein Haar wurde weiß wie Schnee. Der Wilgau schenkte ihm die drei Inseln zum Eigentum; hier baute er sich eine Burg auf der Stelle, wo die Hütte stand und nannte sie Pozupimi, d. h. unter den Eichen. Bald entstand ein kleiner

Ort um die Burg, der nach ihm Chocie genannt wurde. Die alten Chroniken erwähnen oft den Volksstamm der Chocini und erzählen von der Liebe desselben zu ihrem Fürsten.

(Auf welche Proben die Fingigkeit der P o s t) gestellt wird, davon nachstehende Probe: Am 10. April wurde bei der Bahnpost 27 im Zuge 106 von Würzburg nach Mannheim ein Brief eingeliefert, dessen Adresse in einem Bilderräthsel bestand. Der in der Bahnpost beschäftigte Beamte, Postpraktikant P., entzifferte den Rebus und vermerkte auf der Sendung die Aufschrift mit Blaustift, während er die Rückseite mit folgendem poetischen Erguß versah:

„Das Räthsel ist fürwahr ganz schön;
Allein ich muß es eingestehn,
Geignet sehr, um aufzuhalten
Die vielbedrängten Postanstalten.
Drum die Moral von der Geschichte,
Adressen schreib' in Bildern nicht.“

Kaiserliche Bahnpost Nr. 27.

Der nach Grünsfeld bestimmte Brief wurde, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ konstatirt, noch an demselben Tage dem Empfänger ausgehändigt. Daß die dichterische Mahnung überall beherzigt werden möge, ist auf das lebhafteste zu wünschen.

(Ein Froschzug.) Ein merkwürdiges Schauspiel bot in Straßburg, wie die „Straßb. Post“ berichtet, am vorigen Mittwoch Nachmittag gegen 3 Uhr das Stück der Wallstraße, welches sich beim Illthor von der Garnisons-Waschanstalt, zu der großen Plantane hinzieht. Dieses Wegstück war bedeckt mit vielen Hunderten von Fröschen, welche eifrig die angegebene Richtung verfolgten. Einen unvergleichlich spaßhaften Anblick boten die hüpfenden, wogenden Grünröcke, und Kinder und Erwachsene hatten ihre helle Freude an diesem Anblicke. „Sie wollen nach Amerika, zur Ausstellung!“ „Wenn doch ein Storch herniederstiege!“ so klang es in die hüpfende Schaar hinein. Die Frösche, gut ausgewachsene, halbsaustgroße Kerle, waren offenbar, von Wassermangel getrieben, zum Illthor in die Stadt eingedrungen oder hatten den Wall überstiegen und eilten den wässrigeren Gebieten in der Nähe des Contades zu. Welches Ahnungsvermögen mag die Thierchen zum Eintritt in das Stadtgebiet bewogen haben? Oder zogen sie zu einem Frostmäusefregio aus? Sehr bemerkenswerth war die Zugordnung, welche die grünen Hüpftröge trotz eifrigen Vorwärtstrebens einhielten. Der Abstand von Vorder-, Neben- und Hintermann betrug fast durchweg 20 bis 25 Centimeter.

(Das Haushaltungsbuch Napoleons I.) ist in London aufgefunden worden. Ein wohlbekannter französischer Antiquitätenhändler, Paul Dublin, fand, während er das Geschäft eines Antiquitätenhändlers durchstöberte, das Haushaltungsbuch, welches Pierron, der Kellermeister des entthronten Monarchen, während seiner Verbannung auf St. Helena führte. Die Eintragungen datiren vom Januar 1818 bis zum 5. Mai 1821, dem Todestage Napoleons. Interessante Einzelheiten in Bezug auf den Haushalt Napoleons sind in dem Buche verzeichnet. Dasselbe wird mit erklärenden Noten veröffentlicht werden.

(Die Chicagoer Ausstellung) wurde an den ersten fünf Tagen von 50 000, 19 524, 46 837, 23 000, 35 000 Personen besucht. Die Preise in den Ausstellungsrestaurants sind enorm. Die National-Kommission beschloß, den Preis der Platten nach unten zu revidiren. Die Ausstellung bleibt bis auf weiteres Sonntags geschlossen. Die Stadthotels, die schon jetzt sehr hohe Preise nebmen, beabsichtigen weitere Erhöhung im Juni, was allgemeine Mißbilligung hervorruft. Die deutsche Abtheilung, obwohl noch nicht ganz fertig, findet schon jetzt Anerkennung.

(Das Haus der Zukunft) bildet einen der hervorragendsten Gegenstände der Chicago-Ausstellung. Die Aussteller des Hauses haben sich bemüht, den Besuchern ein Bild der Be-

quemlichkeiten und Vortheile vorzuführen, welche die ausgebreitete Verwendung der Elektrizität hoffentlich schon dem heranwachsenden Geschlechte gewähren wird. Natürlich ist das Haus der Zukunft vom Keller bis zum Boden elektrisch beleuchtet, jedoch mit wesentlichen Verbesserungen der jetzigen Beleuchtungsweise gegenüber. Es versteht sich von selbst, daß die Bewohner durch das Aufmachen der Hausthür oder einer Zimmerthür den Flur oder das betreffende Zimmer selbstthätig beleuchten; neu sind aber folgende Einrichtungen: Dämmst Du einen Schrank, so zündest Du damit zugleich ein Lämpchen an, welches das Innere beleuchtet und wieder erlischt, wenn die Thüre geschlossen wird. Ferner braucht der Hausherr nur auf einen an einem Bette angeordneten Umschalter zu drücken, um sämtliche Lampen des Hauses zum Glühen zu bringen. Stwaige Einbrecher halten dieser plötzlichen Lichtfülle gegenüber schwerlich Stand. Selbstverständlich vermittelt ein elektrischer Aufzug den Verkehr zwischen den Geschossen, und treibt der Strom die im Hausstande benötigten Kraftwerke, wie Nähmaschine, Waschmaschine, Wringmaschine. Auch bethätigt er sich an Fächern, welche Kühlung verbreiten, und erzeugt zugleich zwei Centner Eis für den Hausbedarf. Am schönsten ist jedoch die elektrische Heizung, besonders diejenige der Küche. Der Kochherd ist durch eine Marmorplatte ersetzt. Die Köchin hat weiter nichts zu thun, als die Töpfe mit den Gerichten auf die Platte zu setzen und diese mit der Leitung zu verbinden. Das Weitere besorgt der Strom, der auch die Plätteisen, das Wasch- und das Badewasser heizt. Wie theuer der Spaß zu stehen kommt, wird leider nicht gesagt.

(Der „Arizona Rider“) erläßt folgende dringliche Warnung: Verfloffene Woche sandte uns der alte Deichselgaul am Wagen des Forschritts, Major Scott von Boston-Valley, einen braunen etwa ein Jahr alten Bären zum Geschenk. Wir fühlten eigentlich kein Bedürfnis, einen zu besitzen, von welchem Alter, Geschlecht oder von welcher Art er nun sein möge, aber wir nahmen denselben an in dem Geiste, in welchem er uns angeboten wurde und haben ihn an den Hofsaun hinter dem Kirchengebäude angebunden. Wir dachten, daß jeder Bewohner dieser Stadt mit den Eigenheiten der Bärennatur vertraut sei, und unterließen es daher, irgend eine Warnungstafel anzubringen. Während wir nun am Sonntag-Vormittag in der Kirche waren, entdeckte Ex-Richter Bladmann, welcher in diesem Territorium die hervorragendste Autorität in allen Fragen über den Barten Eden, die Arche Noah, die Eisperiode und andere interessante Dinge ist, zufällig nun unseren Bären und kletterte über den Zaun, um die Sache näher zu untersuchen. Der ehrenwerthe und verehrte Herr ist noch zu schwach, um irgend welche Erklärungen zu geben, und wir können deshalb nicht genau sagen, ob er den Zimmertbraunen für ein fossiles Ueberbleibsel der Ueberschwemmungsperiode oder für einen Hund, der auf die Geschichte der Höhlenbewohner bezug hat, hielt. Jedenfalls hatte er und der Bär einen kleinen Zug mit einander, und als wir ankamen, war gerade der Braune oben auf, und an unserem geschätzten Mitbürger war bis auf seinen Celluloidtragen so ziemlich alles in Fegen. Wir wachen jetzt an seinem Lager die ganze Nacht, geben ihm jede Stunde Medicin ein und werden alle Kurkosten bezahlen. Wir wollen aber fürderhin keine Verantwortung mehr tragen und haben deshalb den bösen Bären mit deutlich sichtbaren Warnungstafeln wie „Aufgepaßt!“ „Vorsicht!“ „Gefahr!“ „Fernbleiben!“ „Man spaße nicht mit dem Braunen“ u. umgeben und betonen hiermit ausdrücklich, daß wir uns künftig die Hände in Unschuld waschen, wenn irgend einem anderen Forscher, den es gelüftet, das Bist behufs Constatirung seiner Zugehörigkeit in diese oder jene Epoche, unter dem Vorderarm zu kitzeln, etwas passiert.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

- 1) Montag den 15. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Barbarken.
- 2) Mittwoch den 17. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Pensau.
- 3) Montag den 29. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Rentischau.
- 4) Montag den 12. Juni d. Js. vormittags 9 Uhr in Barbarken.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

1. Belauf Barbarken und Ollek:
Kiefern: ca. 1000 Am. Kloben, 90 Am. Spaltknüppel, 650 Am. Stubben, 200 Am. Reifig I. Kl. (Dutzreiser), 200 Am. Reifig II. Kl. (—2 Mtr. lang).
Ferner: einige Stück Bauholz an der Leszjer Grenze und an der Försterei Barbarken.

2. Belauf Guttan:

- a) In den Schlägen Jagen 71 und 85 ca. 1500 Am. Kiefern-Stubben;
- b) in der Totalität: Kiefern: 52 Am. Kloben, 14 Am. Spaltknüppel, 8 Am. Stubben, Eichen: 2 Am. Spaltknüppel, Birken: 1 Am. Kloben.

3. Belauf Steinort:

- a) In den Schlägen: 360 Am. Kiefern-Stubben, 56 Am. Reifig I. Kl.;
- b) in der Totalität: Kiefern: 14 Am. Kloben, 19 Am. Spaltknüppel, 18 Am. Stubben, 45 Am. Reifig II. Kl. (4 Mtr. lang).

Thorn den 3. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Vormundschafftssache der minderjährigen Friedrich und Martha Geschwister Kurzhals verlaute gerüchweise, daß deren Vater, der Arbeiter Ernst Kurzhals, ums Jahr 1888 im Weichselstrom in der Thorer Niederung als Leiche gefunden worden sei. An die Königlichen Standesämter, deren Bezirke der Weichselstrom berührt, stellen wir das ergebene Ersuchen, die fragliche Sterbeurkunde event. zu unseren Kurzhalschen Unterstützungsakten übersenden zu wollen.

Thorn den 3. Mai 1893.
Der Magistrat.

Eisverkauf (kein Weichseleis) auch monatlich zu abonniren bei **J. Schlesinger.**

Fahräder!
Neue Rover von 160 M. an empfehlend
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Alleiniger Vertreter
für Westpreußen
der größten u. renomirtesten deutschen Fahrrad-Fabriken: **Seldel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winkhofer & Jaenicke, Chemnitz.**
Preislisten gratis und franco.

Ein ausgestopfter Steinadler
(schönes Exemplar), sowie einige Delgemälde zu verkaufen. Zu erfr. Hohstr. 12 part.

Gartenstauden: 2 gr. Gummibäume
Gartenstauden: u. 3 Palmen (Yucca)
zu verkaufen Strobandstraße 3, 1 Treppe.
Matragendrell, Möbelstoff, Wagentuch, Wagenriß, Wagenteppich, Bedertuch, Sommer- u. Pferdebeden, sowie sämtliche Postartikel: Gurte, Sprungfedern, Bindfäden, Gabel, Seegras, Koffhaare und Zinbfasern empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und verdinge Postpakete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1.40 per Pfund, dieselbe Qualität fortirt (ohne Steife) mit Mk. 1.75 per Pfund
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolb i. Bommern.

Feine Wäsche, auch Gardinen, w. sauber u. ohne Chlor gewaschen und gebleicht von Frau Bartnitze, Bromberger Vorstadt Mittelstraße 4 parterre. Bestellungen auch per Postkarte erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13** vom April zu verm.
Soppart.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik
von
H. Penner, Culmerstr. No. 4
empfehlend zum bevorstehenden Feste ihr groß assortirtes Lager von
selbstgefertigten Schuh-Waaren
vom einfachsten bis zum elegantesten Schuh für Herren, Damen und Kinder, in allen nur denkbaren Genres zu sehr billigen Preisen. Auch mache ich meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich mir den Artikel für Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe mit **Gummi-Sohlen** zugelegt habe, mit welchen man vollständig geräuschlos geht und welche sich besonders für Turner, Radfahrer und Rubiker eignen.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstatt schnell und prompt ausgeführt.
Achtungsvoll
H. Penner, Schuhmachermeister.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Mai 1893 ab.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof nach	Stadtbahnhof von	Stadtbahnhof nach	Stadtbahnhof von
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 7.44 Vorm.	Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 8.38 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.43 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 11.26 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.43 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.02 Nachm.	Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 2.10 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.03 Abends
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 6.07 Abends			
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.57 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.19 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.53 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.32 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.31 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.23 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 2.01 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.26 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.08 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.08 Abends	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.47 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.47 Abends	
Hauptbahnhof nach	Hauptbahnhof von	Hauptbahnhof nach	Hauptbahnhof von
Argenau - Inowrazlaw - Posen.	Posen - Inowrazlaw - Argenau.	Argenau - Inowrazlaw - Posen.	Posen - Inowrazlaw - Argenau.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.51 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.14 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.52 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.01 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.52 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.44 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.31 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.44 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.31 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.45 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.06 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.45 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.06 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.30 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.03 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.30 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.01 Abends			
Ottlottschein - Alexandrowo.	Alexandrowo - Ottlottschein.	Ottlottschein - Alexandrowo.	Alexandrowo - Ottlottschein.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.37 Vorm.	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 9.36 Vorm.	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 11.54 Mittags	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 2.53 Nachm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 11.54 Mittags	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.23 Abends	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 7.01 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.23 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.01 Abends			
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.	Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	Bromberg - Schneidemühl - Berlin.	Berlin - Schneidemühl - Bromberg.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.18 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.27 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.49 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.31 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.49 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.43 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.43 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.43 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.43 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.25 Nachm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.08 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.25 Nachm.

Die
Waarenbestände
der
A. M. Dobrzynski'schen
Konkursmasse
enthaltend:
garnirte und ungarirte Damenhüte, Blumen, Federn, Bänder, Tüll, Spitzen, Agraffen, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Corsetts, Fächer, seidene Tücher und Shawls, russ. Blouzen, Herren-Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manchetten, Kravatten u. s. w.
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Bestellungen auf Damenputz werden schnell und sorgfältig ausgeführt.
Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Eine feine neue Uniform f. Steuer-Auß. ist billig z. verl. **Moeder, Lindenstr. 39.**

Atelier
für Zimmer-Decorationen von
A. Burczykowski,
Thorn, Gerberstr. 18,
empfehlend sich zur prakt. Ausführung von Feststelen, Speisezimmern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung moderner und stilvoller Firmen-Schilder und wetterfester Facadenansichten.
Spezialität:
Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen
Rococo-Stils
unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

Bekanntmachung
betreffend die Reichstagswahl.
Mit der Aufstellung der Wählerlisten behufs Vornahme der Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen und erjucht die Stadtbewohner ergebenst, ihrerseits durch bereitwilliges Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen.
Thorn den 9. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Invaliditäts- u. Altersversicherung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Quittungsarten nicht notwendiger Weise so lange in Gebrauch gehalten werden müssen, bis sie mit Marken voll gefüllt sind. Nach § 102 Abs. 2 des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 ist der Versicherte berechtigt, zu jeder Zeit die Ausstellung einer neuen Quittungskarte gegen Rückgabe der älteren Karte zu beantragen, und ist in Ziffer 38 Abs. 2 lit. a der Anweisung, betreffend das Verfahren bei Ausstellung der Quittungsarten vom 17. Oktober 1890 ausdrücklich vorgeschrieben, daß für die Ausstellung von Quittungsarten nur dann von dem Versicherten ein Kostenbetrag von 5 Pf. erhoben werden soll, wenn der Umtausch verlangt wird, bevor die Karte mit mindestens 30 Marken gefüllt ist.
Damit der Umtausch der Quittungsarten sich mehr und mehr auf das ganze Jahr verteile, wird den Versicherten hiermit empfohlen, von dieser Verfügung ausgiebigen Gebrauch zu machen. Bei Beachtung dieses Verfahrens wird:
a. das lästige Warten bei dem am Jahres- schlusse erfolgenden Umtausch der Quittungsarten vermieden, und
b. den Versicherten die Möglichkeit gegeben, den Umtausch der Quittungsarten an arbeitsfreien Tagen bezw. gelegentlich — bei Gängen u. c. — zu bewirken.
Der Umtausch findet **werktaglich vor- mittags von 10 bis 12 Uhr, nach- mittags von 3 bis 5 Uhr** im Rath- hause — 1. Treppen Hof — statt.
Thorn den 22. April 1893.
Der Magistrat.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)
Für Hausbesitzer
empfehle die neuesten verbesserten
Hohspalte-Maschinen
zu bisher billigsten Preisen.
Dieselbe ist unentbehrlich im Hause und verhindert, daß durch das Hacken in der Küche Kochmaschine als auch Fußboden be- schädigt werden.
Fabriklager
emailirter Geschirre.
L. Zahn,
Schillerstr. 12
empfehle sich zur Ausführung
sämmtlicher
Malerarbeiten
bei prompter Bedienung und soliden Preisen.
Aufträge fürs Land werden besonders billig ausgeführt.
Ruhmeshallen-Lotterie.
Haupt- u. Schlussziehung am 18. Mai cr.
Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000 Mk. u. c.
Lose hierzu à 1,10 Mk. empfiehlt die Haupt- leantur: Oskar Drawert, Altstadt. Markt.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber- müdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Herzensschmerz. Zu haben in den Apotheken à laçon 1 Mark.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber- müdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Herzensschmerz. Zu haben in den Apotheken à laçon 1 Mark.

Cigarren
in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz,** Thorn, Breitestr. 50.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber- müdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Herzensschmerz. Zu haben in den Apotheken à laçon 1 Mark.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber- müdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Herzensschmerz. Zu haben in den Apotheken à laçon 1 Mark.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule.	Erst-Impfung bezw. Wieder-Impfung.	Impf-Lokal.	Tag und Stunde der Impfung	
				Impfung	Revision
1	Altstadt: 1. Abtheilung	Erst-Impfung	Mädch.-Elementarschule	16. 5., nachm. 4 Uhr	24. 5., nachm. 3 Uhr
2	Neustadt: 1. Abtheilung	"	"	16. 5., " 5 "	24. 5., " 4 "
3	Schule von Fräulein Ehrlich	Wieder-Impfung	Wohn. d. Herrn Kreis-Physikus Dr. Wodtke Breitestr. 18, 2 Trep. Höhere Töchter- schule	17. 5., vorm. 9 Uhr	25. 5., vorm. 9 "
4	Schule von Fräulein Kaske	"	"	17. 5., vorm. 9 "	25. 5., " 9 "
5	Mädchen-Bürgerschule	"	"	17. 5., vorm. 11 "	25. 5., " 10 "
6	Höhere Töchter- schule	"	"	17. 5., " 12 "	25. 5., " 10 1/2 "
7	Brombergerstraße und Fischerei	Erst-Impfung	Bromb.-Vorstadt- schule	17. 5., nachm. 4 Uhr	24. 5., nachm. 5 "
8	Mellin- und Schulstr., Wintenau, Grünhof und Finken- thal	"	"	17. 5., nachm. 5 Uhr	24. 5., nachm. 5 1/2 Uhr
9	Knaben-Elementar- schule	Wieder-Impfung	Bürger- schule	18. 5., vorm. 11 "	25. 5., vorm. 11 "
10	Knaben-Mittelschule	"	"	18. 5., " 12 "	25. 5., " 11 1/2 "
11	Kasernenstraße und Rest der Bromberger-Vorstadt	Erst-Impfung	Bromb.-Vorstadt- schule	18. 5., nachm. 4 Uhr	25. 5., nachm. 4 Uhr
12	Bromberger-Vorstadt- schule	Wieder-Impfung	"	18. 5., " 4 1/2 "	25. 5., " 5 "
13	Mädchen-Elementar- schule	"	Mädch.-Elementar- schule	19. 5., vorm. 11 Uhr	26. 5., vorm. 11 "
14	Gymnasium und Realschule	"	Gymnasium	19. 5., " 12 "	26. 5., " 12 "
15	Altstadt: 2. Abtheilung	Erst-Impfung	Mädch.-Elementar- schule	19. 5., nachm. 4 "	26. 5., nachm. 4 "
16	Neustadt: 2. Abtheilung	"	"	9. 5., " 5 "	26. 5., " 5 "
17	Alte und Neue Culmer- dorferstadt	"	Golz'sches Gasthaus	27. 5., " 2 1/2 "	3. 6., nachm. 2 1/2 Uhr
18	Jakobsvorstadt	"	Jakobs-Vorstadt- schule	27. 5., " 3 1/2 "	3. 6., " 3 1/2 "
19	Jakobs-Vorstadt- schule	Wieder-Impfung	"	27. 5., " 4 "	3. 6., " 4 "

In dem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.
§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:
1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.
In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1892 geborenen Kinder zu impfen.
2) Jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Jüngling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.
Hiernach werden in diesem Jahre alle Jünglinge, welche im Jahre 1881 geboren sind, wiedergeimpft.
§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.
§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.
§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetz- lichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Stellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
Diesen Vorschriften wird unerserseite nur noch Folgendes hinzugefügt:
1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Treppen wohnhafte königliche Kreis-Physikus Dr. Wodtke.
2. Außer den im Jahre 1892 und 1881 (sfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1892 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder- Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung be- gebracht werden kann.
3. Von der Stellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Jünglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugniße entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffen- den Impftage dem Impfarzt überreicht werden.
5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flektypus, rosenartige Entzündungen zur Impfszeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.
7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu stellen.
8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.
Thorn, den 10. Mai 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.

Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlohn eines leinenen.

Vorräthig in Thorn bei:
F. Menzel, Max Braun, W. Kuczkowski (R. Kuszmink's Nachfl.)

Hiermit mache ich ergebnis bekannt, daß ich in der Culmer- straße Nr. 7 ein
Uhrengeschäft
nebst Reparatur-Werkstatt
eröffnet habe.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne
hochachtend
F. Sowinski.

Gastwirth

haben ohne jegliches Mißo einen dauernden, klingenden Nutzen durch unsere so schnell beliebt gewordenen
Musik-Automaten.
Großartige Tonfülle! — Wundervolle Klangwirkung!
Preis 150 bis 400 Mark.
Illustrierte Prospekte darüber versendet gratis und franko das
Erste Schles. Musikinstrumenten-Versandgeschäft
(W. W. Klambt)
Neurode in Schlesien.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Speditur W. Boettcher,
Inhaber: Paul Meyer, Brückenstraße 5.
Guten kräftigen Mittagstisch empfiehlt außer dem Hause von 50 Pf. an
A. Schönknecht, Breitestr. 35,
im Hause der Herren C. B. Dietrich & Sohn.
Auf Wunsch frei ins Haus.

Große Auswahl in Kleiderstoffen
in ganz und Halbvolle, Beige, Cat- tun, Batist, Kleiderstoff zu sehr billigen festen Preisen empfiehlt
J. Biesenthal,
Heiligegeiststr. 12.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs- anstalt verwalten
in Thorn: **Albert Olschewski, Schulstraße 20, I., (Bromb. Vorst.)**
" **Culmsee: C. v. Preetzmann.**
Dieselben erbiten sich zu allen erwünschten Auskünften.

Handschuh- Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige
Einrichtungen. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände u. Propf. franco.

Privatentbindung,
mit auch ohne Pension, geheim, billig.
Stadtbeamte Rühl, Berlin,
Jaannystraße 70.
Eine freundliche Wohnung,
5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Alt. Markt Nr. 27.

Gut möbl. Zimmer, Cabinet, Entrée, am Garten gelegen, mit sep. Eing. Auch Burschengel., Küche, Pferde- stall, Schloßstr. 4.
Wohnung, 3 Stuben, Mädchenstube, helle Küche u. Zub., im 3. Stod für 340 M. Brückenstr. 13 (ehem. poln. Bank) vom 1. Oktober d. J. ab an ruhige Mieter zu vermieten. Näh. das. im 3. Stod rechts.
Mellin- und Ulanenstr.-Ecke
ist I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Zubehör, Badestube, Kalt- und Warmwasserleitung, sowie Pferde- stall zu vermieten. Näheres Schloßstraße 7.

In meinem Wohnh. Bromb. Vorstadt 46 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Entrée und allem Zubehör von sofort zu vermieten.
Julius Kusel's Wwe.

Eine Parterre-Wohnung,
zum Bureau geeignet, sofort zu vermieten.
Zuchmacherstraße 22.

Große Remisen, Pferde- ställe und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Brombergerstr. 33, I herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Kub. u. gr. Balkon, Pferde- stall, Wagenremise und Burschengel., auch als Sommerwohnung geeignet, zum 1. Juli zu vermieten.
A. Majewski.

Für ein
Kolonial- u. Materialwaarengeschäft mit Schanfberechtigung

ist Mellin- und Ulanenstr.-Ecke das Erd- gesch., bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Zubehör, Badestube mit Kalt- und Warm- wasserleitung nebst großen Kellern zu ver- mieten. Näheres Schloßstraße 7.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten
Mauerstraße 38.

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zu- behör von gleich zu vermieten.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Contoir** vom 1. April cr. zu vermieten.
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Bade- stube, Küche, Wagenremise, Pferde- stall und Burschengel. sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Mühlentablisement in Bromberg. Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 12./5. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	14,60	14,60
Weizengries Nr. 2	13,60	13,60
Kaiserauszugmehl	15,—	15,—
Weizenmehl 000	14,—	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	11,80	11,80
Weizenmehl 00 gelb Band	11,40	11,40
Weizenmehl 0	7,—	7,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggenmehl 0	11,20	10,80
Roggenmehl 0/1	10,40	10,—
Roggenmehl I	9,80	9,40
Roggenmehl II	6,—	5,60
Commis-Mehl	9,20	8,80
Roggen-Schrot	8,20	8,—
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 2	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 3	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 4	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 6	11,—	11,—
Gersten-Graupe grobe	10,—	10,—
Gersten-Größe Nr. 1	11,50	11,50
Gersten-Größe Nr. 2	10,50	10,50
Gersten-Größe Nr. 3	10,—	10,—
Gersten-Kochmehl	6,80	6,80
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Budweizengrüße I	15,60	15,60
Budweizengrüße II	15,20	15,20

Hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich hierseits Marien- und Bäckerstr. Ecke Nr. 13/26 ein

Volkswaltes-Bureau

verbunden mit einer Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Deutschland“, mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte, mich mit Aufträgen, deren prompteste Erledigung ich zusichere, beehren zu wollen.

Schriftstücke aller Art, in deutscher, polnischer und russischer Sprache, werden jederzeit bestens angefertigt.

Sprechstunden: Vorm. von 8-1 Uhr. Nachm. von 3-6 Uhr.

S. Streich, Volkswalt, ein für allemal gerichtlich vereideter Dolmetscher und Übersetzer der russischen Sprache und russischer Sprachlehrer.

Atelier für Photographie A. Wachs

Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 7, liefert Photographien jeder Art, sowie Portraits in Kreidezeichnung, in vorzüglichster Ausführung, schnell - billig. Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung. Bei allen Aufträgen wird der verlässigste Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.



Anerkennung.

Meine vollste Anerkennung für die prompte und zufriedenstellende Regulierung eines kürzlich erhaltenen Pferdeschadens spreche ich hiermit der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden aus.

Baiersee bei Selens Westpr., den 1. Mai 1893.

Ernst Arnth, Rittergutsbesitzer.

Zu Versicherungs-Abchlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden: **C. Schmidt**, Oberarzt a. D. in Thorn, Meißnerstraße 55 und die allenthalben bekannten Agenturen.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör für 60 Mark, frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie. **Vogelnähmaschinen**, **Ringschiffchen** (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen**, **Wringmaschinen**, **Wäschemangeln**, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppersnitzerstr. 22.

Teilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Als besonders preiswerth empfehle: Bettbezüge in Prima Leinen. Elle 30 Pf. Leinenartige Bett-Einschlüßungen. 25 „ Prima Inlett, glatt roth. 40 „ Beste Qual. Bettdecke. 70 „ Prima schles. Latenleinen. 60 „ Prima leinene Tischtücher. Stk. 90 „ Prima Handtücher, bestes Fabrikat, Dgd. 5 u. 6 Mk. Bunte Kaffee-Decken Mt. 1.50. Hemdentuche und Dowlas, volle Breite, Elle 20 Pf. Gardinen, Käufer, Tischdecken in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Nur Heiligegeist-Str. Nr. 12 bei **J. Biesenthal**. Streng feste Preise.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig-Moeder**. Aufträge per Postkarte erbeten.

Agenten gesucht. Landwirthschaftliche Maschinen.

Für deren Verkauf direkt an Landwirthe speziell von: **Dreschmaschinen, Rofwerken und Häckselmaschinen** werden tüchtige und gut empfohlene Personen als Agenten gegen angemessene Provision von einer der größten und leistungsfähigsten Fabriken gesucht. Die Lieferung der Maschinen geschieht ab Königsberg. Angebote beliebe man sub Maschinen 1893 an die Annoncen-Expedition von Haasensteln & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. zu richten.

Möbel-Magazin von **K. Schall, Thorn, Schillerstraße 7.** Tapezier und Dekorateur. **Polstermöbeln**, kompl. Zimmereinrichtungen, sowie alle **Kastenmöbel** in den verschiedensten Holzarten. **Neuheiten** in **Teppichen, Plüschchen u. Möbelstoffen** stets in großer Auswahl. **Reparaturen** wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Neueste Façons zur gest. Ansicht. **Minna Mack Nachf., Altstädter Markt 12.**

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin. (dieses staunenswerth-wirkenden) Mittels gegen jederlei Insekten. **Zacherlin** ist ein Pulver, das man in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Irrföhren lasse ich mich nicht! **in Thorn** bei Herrn Adolf Majer, Hugo Claass, Anders & Co., Rud. Wittkowskl., Max Bauer, Carl Wenzel, Carl Grosse, Dr. Aurel Kratz, Vict.-Drog. **in Bromberg** bei Herrn W. Strenzke, H. Kurowski, J. Rybiicki & Co., R. v. Wolski, Drog., W. Strenzke, Bruno Boldt, K. Koczwaro.

Glückauf! 50000, 20000, 10000 M. Haupttreffer: 50000, 20000, 10000 M. baar mit 10% Abzug. **Ruhmeshallen-Lotterie** Ziehung 17. u. 18. Mai 1893. Originalloos nur 1 Mark; 11 Stück nur 10 Mark. Gesellschaftsloose in sortierten Nummern: 11 Stück 1 M., 36 „ 3 „ auf 3 Loose kann man 2700 Mark baar ohne Abzug gewinnen. **Siegm. Schindler's Hauptcollecte**, BERLIN C., Spandauerbrücke 13. Porto und Liste 30 Pfennige extra.

Ruhmeshallen-Lotterie für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums. Ziehung am 17. und 18. Mai 1893. **19376 Gem. = 600000 Mark** Werth. 1 à 50000, 1 à 20000, 3 à 10000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600, 30 à 500, 30 à 400, 30 à 300 Mt. etc. Zu dieser großen Ziehung giltige Original-Lose à 1 Mk. (11 Stück = 10 Mk.), ein jedes hat den deutschen Reichs-Stempel, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) das General-Debit **Carl Heintze**, Berlin W., Unter den Linden 3. Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste 20 Pf. beizufügen.

Unter Controлле der **Danziger Samen-Control-Station** offerire: **Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-nathkeln, franz. Lucerne, sämmtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.** **B. Hozakowski-Thorn, Samenhandlung.** Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Prof. Jägers Wollwäsche: Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehlt **F. Menzel.** Wer beim Einkauf von **Tapeten** viel Geld ersparen will, der bestelle die neuesten Muster des **Ostdeutschen Tapeten-Versand-Geschäfts** von **Gustav Schleising** in Bromberg. Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franco gesandt. **Victoria-Tapete!** grösste Neuheit, concurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Schmerzlose **Bahn-Operationen**, künstliche Zähne u. Plomben. **Alex Loewenson**, Breitestr. 21.

Belzjachen werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf**, Kürschnermeister, Breitestr. Nr. 5.

Versicherungs-Bestand pro 1892: Mark 41627340. **Garantie-Dispositions- und Reservefonds** zusammen: 297.778,71 Mark. **Zugang an Versch. Capital allein im Jahre 1892** rund: 2 Millionen Mark. **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Magdeburg.** Diese im Jahre 1884 auf dem Principe der Gegenseitigkeit und unter der Firma **Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel und begleitenden Witterungsschaden** gegründete Hagelversicherungs-Gesellschaft ist beirrebt, den Interessen der Landwirtschaft durch liberale Versicherungs-Bedingungen, conante Verwaltungs-Grundsätze und engegenkommende Geschäfts-Einrichtungen bestens zu dienen und erfreut sich allgemeinen Vertrauens und regster Theilnehmung. **Gesamt-Versicherungs-Bestand: 45972 Versicherungen mit Mark 155.252.084** **Versicherungs-Capital. Gesamt-Entschädigungs-Leistung: 4221 Entschädigungen mit Mark 1.185.150,14** **Entschädigungs-Summe.** Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Uebertragung von Agenturen hält sich empfohlen: **Die General-Agentur für die Provinz Westpreußen: Gustav Freund in Danzig, Heiligegeistgasse 47.**

Sonnenschirme, **Cravatten**, **Handschuhe**, **Eis-schränke**, **Kinder-Wagen**. **Philippp Elkan Nachf.**

Gänzlicher Ausverkauf. Da ich künftig nur Bestellungen nach Maß u. Reparaturen anfertigen werde, so verkaufe ich mein **großes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln** zu ganz billigen Preisen aus, um es schnell zu räumen. Kinderstiefe von 1 Mark an, Herren-Gamaschen von 6,50 Mark. Auch ist die Laden- u. Gasleinrichtung zu verkaufen. **F. Dopsloff, Schuhmachermstr.** Heiligegeiststr. Nr. 17.

Neu! Gächte Sittlinger Konzert-Mundharmonika (gezüglich geschützt) m. feinsten, unzerbrechlichen Patent-Stimmen, 96 Töne, 4 Messingplatten, 4 Nickelbecken, wunderbar schön und leicht spielend, versendet franko für 2,80 Mark (auch Briefmarken) **Erste Hannover. Harmonika-Fabrik O. C. F. Miether, Hannover.** Preisliste auch üb. Bandonions, Konzertinas und Harmonikas gratis.

Wo kauft man die **billigsten Tapeten?** bei **R. Sultz**, Mauer- und Breitestr.-Ecke 20. Reste unterm Fabrikpreise. Gleichzeitg empfehle ich mich zur Ausführung sämmtlicher **Mal- und Lackirarbeiten** bei prompter Bedienung und soliden Preisen. **Fam. Wohnung** zu verm. Gersten- und Tuchmacherstr.-Ecke Nr. 11. Zu erfr. 1 Tr.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.** Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern von 10 Pf. bis 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pf.; seine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 Mk., 2 Mk. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pf. u. 5 Mk.; femer: echt chineische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Genaue Nach-gelassenes wird frankirt bereitwilligst zurückergeben. **Pecher & Co. in Herford L. Westf.**